

Der Lübecker Volksbote erscheint am Samstag jeden Werktag. Abonnementspreis frei Haus halbjährlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.95 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das Arbeit

Nummer 165

Sonntag, 16. Juli 1932

36. Sabers

In einer Woche

30 Tote

Und immer weiter rast der Bürgerkrieg

Dreißig neue Gräber sind in dieser einzigen Woche angeschauelt worden. Hineingefenkt haben wir dreißig tote Leiber unserer erschossenen und erschlagenen Brüder, Kameraden und Genossen. Dreißig Väter, Söhne und Ernährer ihrer Kinder, ihrer Mütter und Frauen sanken in diesen letzten sieben Tagen zerfetzt zu Boden.

Trauer, Leid und Entsetzen ist in die friedlichen Familien eingezogen. Anjagbare Wehmut erfüllt uns und die Millionen Mitstreiter. Gestern noch sind wir Seite an Seite mit jenen marschiert, die heute schon, vom Mordstrahl der braunen Pest getroffen, für immer verstummt sind. Gestern noch fühlten wir den festen Druck ihrer Hand, vernahmen wir noch ihren kräftigen Gruß an die Freiheit, sahen wir noch ihr blühendes und leuchtendes Auge. Heute ist in unseren Reihen nur noch die leere Lücke, und draußen der Hügel und das frische Grab! Arbeiter gegen Arbeiter, Arbeiter gegen Arbeiter, Klassenkämpfer gegen Klassenkämpfer, Bürgerkrieg, Brudermord, so hallt es durch alle Gänge unseres Landes und das ist das Räuseln des Hakenkreuzes, das ewig, unauslöschlich auf der Stirn ihrer gelbbraunen Arbeiter glühen und brennen wird. Ob sie die Uniform tragen oder ob sie sie eines Tages wieder ablegen werden, das Räuseln des Brudermordes wischt ihnen keine Selb ab. Wie ihr Anführer, dieser Hitler, als neuer Judas durch die Geschichte gekennzeichnet wird, so wird sein Hakenkreuz für alle Zeiten das Schandmal des Verrates und des Mordes bleiben.

Millionen hungernder und darben der Arbeitslosen, Rentner, Witwen und Waisen rufen nach Brot und sozialer Erleichterung. Herr Hitler und seine Kumpane, seine Prinzen, Grafen und Barone schrien nach Uniformen, nach der Gehil der Unterdrückung und Unterjochung. Der Wunsch der Braunen Häuser wurde erfüllt. Den Millionen der Mühseligen und Beladenen blieb die Kürzung der Brot ration und der Mangelmord! Weil wir uns nicht knuten lassen wollen, weil wir soziale Gerechtigkeit und Freiheit verlangen, Arbeit und das tägliche Brot des Daseins, deshalb hegen sie ihre Herden gegen uns und deshalb der Mord unserer Brüder auf den Straßen der Städte und Dörfer.

Dreißig Tote in einer Woche! Mag der sterbliche Körper dieser 30 Kameraden dahingesunken sein, ihr Geist lebt! Ihr Wille ist da, ihr Herz schlägt fort in Zehntausenden von neuen Kämpfen und in den Millionen ihrer Brüder. So marschieren wir und so werden wir siegen im Namen der Freiheit und im Namen ihrer toten Helden!

Sturm auf das Gewerkschaftshaus von Halle

Durch Reichsbannerwache abgeschlagen

Halle, 16. Juli (Radio)

Am Freitagabend unternahm eine Kolonne von etwa 100 SA-Leuten einen überraschenden Überfall auf das Gewerkschaftshaus. Die Wache der Eisernen Front, unterstützt von zahlreichen Gästen des Gewerkschaftshauses warf sich sofort den Angreifern, die mit Schlägern und Schlaginstrumenten bewaffnet auf das Haus losstürmten, entgegen und schickten die Barschen mit blutigen Köpfen zurück. Von den Kameraden der Eisernen Front wurden 4 Mann leicht verletzt. Die Nationalsozialisten hatten ebenfalls 4 Verwundete, darunter zwei schwerverletzt, die ins Krankenhaus abtransportiert werden mußten.

Nächtliche Straßenschlachten

Halle, 16. Juli (Radio)

Außer auf das Gewerkschaftshaus wurde in der Nacht zum Sonntagabend auch auf den kommunistischen „Klassenkampf“ ein Überfall verübt. Die Nazis wurden auch hier abgewehrt. Sie erneuerten dann gegen 4 Uhr morgens nochmals den Überfall mit Radfahrern und Fußtruppen, wobei es abermals zu schweren Straßenkämpfen kam. Unbegreiflicherweise ließ die Polizei die Lastwagen der Nazis und ihre Besatzung unbehelligt. Auch an anderen Stellen der Stadt fanden die Nacht hindurch schwere Straßenkämpfe statt, wobei das Straßenpflaster aufgerissen und die Steine als Wurfgeschosse benutzt wurden.

In Wittenberg fand am Freitagabend eine vom Gewerkschaftskartell und von den politischen Parteien veranstaltete Kundgebung mit anschließender Demonstration statt. Veranlaßt durch eine unerhörte Provokation der Nazis, die die Anweisung ihres Führers Ritterbusch, die Nazis zu schlagen, wo

sie sie treffen, befolgten, kam es gegen Schluß zu einem Zusammenstoß. Die Polizei schritt mit dem Gummiknüppel ein und machte schließlich auch von der Schusswaffe Gebrauch. Ein junger Arbeiter wurde durch einen Kopfschuß lebensgefährlich, ein zweiter schwer verletzt. Eine Frau erlitt einen Herzschlag und fiel tot um.

Bayrische Kameraden schlagen kräftig zu

So schützen wir unsere Versammlungen

Landshut, 16. Juli (Radio)

Im Anschluß an eine überfüllte sozialdemokratische Versammlung kam es hier zwischen Mitgliedern der Eisernen Front und provozierenden SA-Leuten zu einer schweren Schlägerei. Gartenstühle, Biergläser und Nachriegel fanden als Waffen Verwendung. Die Nationalsozialisten, die sich die Sache leichter vorgestellt hatten, wurden buchstäblich aus dem Garten hinausgeprügelt. Später griff die Polizei ein und räumte die umliegenden Straßen. 5 Personen wurden verletzt, darunter auch zwei Polizisten.

Licht aus!

Es wird geschossen!

Nachen, 15. Juli (Eig. Bericht)

In den Morgenstunden des Freitag rückte eine Horde auswärtiger SA-Leute in eine Barackenkolonie in dem nahegelegenen Mariadorf ein und fiel unter den Ruf: Licht aus, es wird geschossen! über die Baracken her. Die roten Fahnen wurden von den Dächern gerissen, die Baracken durchsucht und viele Bewohner der Kolonie schwer mißhandelt. Der Polizei gelang es am Freitag vormittag, die Hauptführer festzunehmen.

Angestellte, hört uns:

Gehört Ihr in die Front der Barone und Großkapitalisten?

Macht Euch frei!

Der Afa-Bund, die große freigewerkschaftliche Organisation der Angestellten ruft Euch zu:

Am 31. Juli entscheidet die Reichstagswahl über Euer Schicksal. Ihr entscheidet am 31. Juli über das Schicksal von Land und Volk. Die kapitalistische Wirtschaft ist ins Wanken geraten. Ströme der Not durchfluten Deutschland, Millionen von Angestellten und Arbeitern mit ihren Familien sind das Opfer von Gewinnsucht und Unfähigkeit der Kapitalisten geworden. Das Volk hungert bei vollen Scheunen.

Die Träger dieses verfallenden Wirtschaftssystems fürchten den Zorn der Notleidenden, denen die De-

Volksfront

Ein neues Armeekorps der antifaschistischen Front

In der Volksfront, die aus den Organisationen der christlichen Gewerkschaften und der katholischen Arbeiter- und Jugendverbände gebildet wird, ist der Eisernen Front ein wertvoller und starker Bundesgenosse entstanden. Die Volksfront hat sich in den letzten Wochen zu marschbereiten Kolonnen formiert. Das Kampfabzeichen der Volksfront hat die Form eines niederfahrenen Wagens. Auch Größ und Ruf sind festgelegt. Die Mitglieder der Volksfront grüßen sich durch straffes Emporrecken der rechten Hand mit den drei Schwurfingern und Antwort:

„Frei Volk!“ — „Frei!“

Eine einheitliche Bekleidung der Volksfront-Mitglieder wird vorbereitet. Die Kopfbedeckung soll aus einer blauen Schirmmütze mit Stirnband bestehen.

Preisfrage:

Wer regiert in Deutschland?

Lösung:

Hier diktiert
Schleicher regiert
Papen firmiert

Überfall auf sozialdemokratischen Redakteur

Er wehrt sich seiner Haut

Koblenz, 16. Juli (Radio)

Der Redakteur Gundelfinger der sozialdemokratischen Koblenzer Rheinischen Warte wurde am Freitag nachmittag auf offener Straße von Nationalsozialisten überfallen. Der Anführer war der bekannte Stößtruppführer Krämer aus Koblenz, der erst vor 14 Tagen mit seiner Meute auf den Verleger des sozialdemokratischen Parteiblattes einen Überfall ausgeführt hatte. Gundelfinger wurde von hinten ein Fußtritt versetzt und man versuchte ihn durch Beinstellen zu Fall zu bringen. Da dies mißlang, schlug Krämer ihn mit der Faust über den Kopf. Darauf setzte sich Gundelfinger zur Wehr und hielt die 30 Nazis mit einer Pistole in Schach. Auf dem Wege zum Polizeipräsidium wurde Gundelfinger von etwa 100 Nazis begleitet, die unter Drohungen und wüsten Beschimpfungen ihrem Vorgesetzten Luft machten.

demokratie bisher Waffe im Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung gewesen ist.

Zur Rettung eines verfallenden Wirtschaftssystems soll die Demokratie zerfallen werden. Die Schuldigen unserer Not, eine Handvoll Großkapitalisten, fanden in den Nationalsozialisten ihre willigen Sklavensklaven, um den Sturm der Entrechteten und Entwerteten auf den Kapitalismus abzuwehren. Millionen verzweifelter Menschen, Tausende von Angestellten wurden von den Nationalsozialisten an ihrer antikapitalistischen Sehnsucht gepackt, sie dienten aber als Fußstapfen, auf dem

eine Regierung des Monopolkapitalismus und Großgrundbesitzes

zur Staatsmacht emporsteigen konnte. Alle sozialen Errungenschaften der Angestellten sind durch das „neue System“ in höchste Gefahr geraten. Der nachkriegszeitliche „Wohlfahrtsstaat“ soll abgeschafft werden. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei war bereit, neues maßloses Elend der Angestellten, Arbeiter und Beamten, der Sozialrentner, Kriegsbeschädigten und Erwerbslosen um den Preis einer Uniform für Terrorfreiheit in Kauf zu nehmen.

Das „neue System“ Papen-Schleicher bringt den Angestellten:

Zerschlagung der Arbeitslosenversicherung unter Aufrechterhaltung hoher Pflichtbeiträge;
Herabwürdigung von Rechtsansprüchen zu müßeligen Almosen durch Bedürftigkeitsprüfung;
Aushöhlung der Arbeitslosenversicherung und Kürzung der wohlverdienenden Alters- und Invalidenrenten;
Freiheit für Gehaltsabbau durch Nichtanwendung der staatlichen Verbindlichkeitsklärung;
Gefährdung des Kündigungsschutzes und des übrigen Angestelltenrechts.

Die Zuspitzung im wirtschaftlichen Ringen zwischen Kapital-

und Arbeit hat auch politisch eine Klärung der Fronten gebracht. Die bürgerlichen Mittelparteien sind geschichtlich überwinden.

Zum 31. Juli stehen sich nur zwei Fronten gegenüber: Demokratie und Sozialismus gegen Kapitalismus und Faschismus.

Alle Versuche der bürgerlichen Angestelltenverbände, in Unternehmenseinzelinteressen vertreten zu werden, sind endgültig gescheitert.

Der Deutsche Handlungsgesellschaften-Verband hat sich ebenfalls resigniert von diesem Wahlkampf zurückgezogen.

Es ist kein Raum zwischen den Klassen. Die freien Gewerkschaften ringen bei dieser Wahl mit einem innerlich unwarren Nationalismus. Eine falsch verstandene Wirtschaftspolitik der Absperrung bedeutet Armut des Volkes. Armut ist auch das Ergebnis der kapitalistischen Krise. Rettung des Kapitalismus aber heißt Verrückung und Steigerung der Armut. Nur auf dem Boden einer sozialistischen Planwirtschaft sind politische Freiheit und soziale Rechte auf die Dauer verbürgt. Der Tag für den Umbau der Wirtschaft und die Zeit eines Gegenwartssozialismus sind gekommen.

Verbrüderet Euch in der Eisernen Front mit allen schaffenden Volkskräften zum Einheitsblock der Arbeit!

Sprengt die Ketten, schlägt die Reaktion! Wählt Sozialismus und Demokratie und Ihr seid frei!

Höllmaschinen der Nazis

2 SA-Führer zu Zuchthaus verurteilt

Mannheim, 15. Juli (Eig. Bericht) Am Freitag verurteilte das Pirmasener Schöffengericht die Nazi-Führer Eide und Berni wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz zu je 2 Jahren Zuchthaus. Der Nazi-Kaufmann Hahn und der SA-Mann Ebnshausen erhielten 1 Jahr 6 Monate bzw. 1 Jahr Zuchthaus.

Die Angeklagten hatten im Herbst vorigen Jahres Sprengstoffbomben größeren Kalibers mit außerordentlich gefährlichem und explosivem Sprengmaterial hergestellt, um sie für den Bürgerkrieg zu verwenden. Der Hauptangeklagte ist der Führer der Standarte Nr. 10, die sämtliche SA und SS der Pfalz umfaßt. Wertwürdigerweise war dieser Hauptangeklagte, der Kriminalkommissar Theodor Eide zugleich stellvertretender Leiter des Sicherheitsdienstes der S. G. Farben im Werk Ludwigshafen. Er hatte sich das Sprengmaterial und die chemischen Stoffe aus dem Laboratorium der S. G. Farben beschafft. Auch die Sprengkapseln und die Bleirohre stammten zum Teil aus dem Werk. Da Eide ungehindert überall Zugang hatte, konnte er die Materialien leicht aus der Fabrik herauschaffen. Der zweite Hauptangeklagte ist der Vorgänger Eides in der Standartenführung in der Pfalz, der Kraftwagenführer Friedrich Berni.

Die Angeklagten sind durch die Untersuchung überführt worden und auch geständig. Sie erklären, daß sie die Sprengkörper vor allem zum Schutz bei der legalen Machtübernahme der NSDAP. gegen irgendwelche Angriffe verwenden wollten.

Boykott und Boykott

Bei den Nazis eine Heldentat — Bei dem Polen elende Schurkerei

Warschau, 15. Juli Auf eine Beschwerde des Danziger Senats über den Boykott der Danziger Erzeugnisse und der auf Danziger Gebiet liegenden Kurorte durch Polen antwortet heute eine halbamtliche Warschauer Erklärung mit dem Hinweis darauf, daß das Danziger Hitlerblatt ständig zum Boykott von polnischen- und jüdischen Firmen auffordere. Die Taktik der Danziger Nationalsozialisten dient also wieder einmal den polnischen Nationalisten zur Rechtfertigung ihrer terroristischen Maßnahmen. Ein erheblicher Teil der Warschauer Presse stellt sich aber neuerdings auf den vernünftigen Standpunkt, daß die Boykottpolitik Polens gegenüber Danzig auf die Dauer keinen Vorteil bringen kann.

Konzentration des „Dritten Reichs“

Offiziere und Unteroffiziere der alten Armee gesucht

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat in seiner gestrigen Sitzung abschließend Stellung zur Frage der Arbeitsdienstpflicht genommen. Er wird das Ergebnis seiner Beratungen der Reichsregierung unterbreiten.

Der Vorstand des ADGB wendet sich auf das entschiedenste gegen alle Pläne, die in irgendeiner Form eine Arbeitsdienstpflicht vorsehen oder jeden freien Arbeitsmarkt noch weiter einengen. Er tritt ein für eine wirksame Arbeitshilfe für die jugendlichen Erwerbslosen, angebaut von abjecter Freiwilligkeit. Soweit außerberufliche Schulungsmaßnahmen bestimmter Arbeitsobjekte in Frage kommen, muß deren unbedingte Zulässigkeit gewährleistet sein.

Die „Holzarbeiter-Zeitung“ Nr. 2 veröffentlicht auszugswise einen „Kriegs vertraulichen“ Befehl, den die Untergruppe des Nazigeneralstabs Ostmark in Frankfurt a. M. am 3. März d. J. an die Ortsgruppenleitungen versandt hat. Dieser Befehl kann seiner Anlage ist ein schlußiger Beweis dafür, daß das Gewissen der Nazigagitatoren über die „Rassische Weltwirtschaft“, das „Konzentrat“ usw. nur den Boden vorbereiten soll für die Weltwirtschaft und das Konzentrat im „Dritten Reich“.

Durch die Einführung der Arbeitsdienstpflicht soll, wie aus dem „Anordnungen“ des Generalstabs klar hervorgeht, einerseits die Zahl von ehemaligen kaiserlichen Offizieren, Feldwebeln und anderen Kasernensozialisten zu gut bezahlten Staatsstellungen verhelfen werden. Der Befehl verlangt nämlich, daß die Vorarbeiten für die Durchführung der Arbeitsdienstpflicht in jeder Weise zu unterstützen, ganz besonders aber in Zusammenarbeit mit der politischen Leitung.

Für das Personal der Arbeitsdienstpflicht geeignete Führer und Unterführer aus dem Kreise der SA und der sonstigen Parteigruppen auszuwählen und zu weihen.

Wieder die Anzahl und die Qualitäten der Führer und Unterführer gibt die Anlage zu dem Vorbereitungsbeleg, in dem es heißt:

So machen's diese Bürschen

Im Joche des SS

Anhalt verbietet sozialdemokratischen Wahlkampf

Deffau, 14. Juli (Eig. Bericht)

Die nationalsozialistische Regierung in Anhalt übt gegenüber der Eisernen Front eine unerhörte Beschränkung der Wahlpropaganda aus, die geradezu einer Unterbindung der Wahlfreiheit gleichkommt.

Zuerst sind die beiden sozialdemokratischen Zeitungen Anhalts mit Kopfbüchern verboten worden, so daß 75 000 Wähler in Anhalt ohne ihre Presse sind. Am Donnerstag wurde eine mit dem Reichstagsabgeordneten Tempel-Ostfriesland als Redner vorgesehene Wahlkundgebung in Deffau zehn Stunden vor ihrem Beginn verboten mit der „Begründung“, daß der Reichstagsabgeordnete Seger sie einberufen hätte. Allen Ernstes schreibt das Staatsministerium in seiner „Begründung“, die Tätigkeit Segers stelle eine solche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit in Anhalt dar, daß alle von ihm einberufenen Versammlungen verboten werden müßten. Ebenso wurde eine am gleichen Tag angeordnete Wahlkundgebung in Köpflau mit Dr. Klotz als Redner verboten. Beide Kundgebungen wurden in Mitglieder-versammlungen der Eisernen Front umgewandelt.

Angehts der allen gesetzlichen Bestimmungen geradezu höhnisch-sprechenden und unsinnigen Begründung und angesichts der unerhörten Parteivillfür der Naziregierung sandte der Parteivorstand an den Reichsinnenminister folgendes

Telegramm:

„Sozialdemokratische Partei in Anhalt erhebt gegen völlige Unterbindung der Wahlpropaganda durch anhaltische Staatsregierung schärfsten Protest. Sämtliche sozialdemokratische Zeitungen für 75 000 Wähler sind für acht und zehn Tage verboten. Soeben zwei Wahlkundgebungen Köpflau und Deffau verboten, weil Abgeordneter Seger sie einberufen hätte. In Anhalt herrscht brutale Parteivillfür der Nationalsozialisten. Fordern sofortige Abhilfe, da beratige Unterbindung der Wahlfreiheit zur Aufsehung der Reichstagswahlen führt.“

Klagges erlaubt nur Militär

Da werden wir militärisch!

Naziklagges in Braunschweig hat der Eisernen Front eine Demonstration in Braunschweig verboten wollen mit der Begründung, daß nur noch Aufmärsche militärischer Organisationen

ger Gebiet liegenden Kurorte durch Polen antwortet heute eine halbamtliche Warschauer Erklärung mit dem Hinweis darauf, daß das Danziger Hitlerblatt ständig zum Boykott von polnischen- und jüdischen Firmen auffordere. Die Taktik der Danziger Nationalsozialisten dient also wieder einmal den polnischen Nationalisten zur Rechtfertigung ihrer terroristischen Maßnahmen. Ein erheblicher Teil der Warschauer Presse stellt sich aber neuerdings auf den vernünftigen Standpunkt, daß die Boykottpolitik Polens gegenüber Danzig auf die Dauer keinen Vorteil bringen kann.

gestattet würden. Das Reichsbanner darf demonstrieren. Also hat die Ortskampfleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold die folgende Parole ausgegeben:

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, die militärische Organisation der Eisernen Front marschieren. Genehmigung ist vorhanden. Diejenigen, die sich bisher keine Uniform beschaffen konnten, marschieren, um eine uniformähnliche Bekleidung zu erhalten, in hellem Hemd mit Hose, mit Handstock (geschultert).

Die Aufstellung für den Aufzug des Reichsbanners mit sämtlichen militärischen Unterabteilungen erfolgt nach folgendem Plan:

1. Staffel: Hundertschaft.
2. Staffel: Jungreichsbanner mit den Korporalschaften des freien Jugendartells und der SAJ.
3. Staffel: 13.—16. Kameradschaft mit allen Korporalschaften der Partei, Reichsbannerreserve I.
4. Staffel: 1.—4. Kameradschaft mit allen Korporalschaften des NSDAP, Reichsbannerreserve II.
5. Staffel: 5.—8. Kameradschaft mit allen Korporalschaften des Sportartells, Reichsbannerreserve III.
6. Staffel: 9.—12. Kameradschaft.

Unter der Spitze des Aufmarschplanes steht groß: Wir sind militärisch!

Wie wird Ihnen, Herr Klagges? Wenn Sie befehlen, ziehen wir die Uniform an und werden militärisch, denn unsere Disziplin kann kein Militär übertreffen! Und eines Tages werden wir kommandieren:

Klagges, Hitler und Genossen weggetreten!

Braunschweig, 15. Juli

Eine gewaltige Demonstration der Eisernen Front beherrschte am Donnerstagabend die Stadt Braunschweig. Klagges hätte geglaubt, durch die Zulassung nur militärischer Organisationen der Aufmarschbeteiligung Abbruch tun zu können. Trotz schändlicher Kontrolle, trotz regnerischen Wetters beteiligten sich jedoch 7000 Männer des Reichsbanners, der Gewerkschaften und des Arbeiter-sportartells an dem Aufmarsch. Zehntausende säumten die Straßen.

Der in völliger Disziplin verlaufene Aufmarsch wurde mit nie gesehener Begeisterung von der Bevölkerung begrüßt. Ein Meer von Blumen wurde über die Bataillone der Eisernen Front ausgeschüttet.

Auf Antrag der SPD

Thüringer Landtag aufgelöst!

Neuwahl mit der Reichstagswahl

Weimar, 15. Juli (Eig. Bericht) Der Thüringer Landtag beschloß am Freitag auf Antrag der Sozialdemokratie, sich mit dem 30. Juli 1932 aufzulösen und die Landtagsneuwahlen am 31. Juli zusammen mit den Reichstagswahlen stattfinden zu lassen. Außer der Volkspartei stimmten alle Parteien für den Antrag.

Völkerbundsanleihe für Oesterreich

unter schweren Bedingungen

Genf, 15. Juli (Eig. Bericht)

Der Völkerbundrat hat am Freitagnachmittag beschlossen, gemäß dem Wunsch der Lausanner Konferenz auf Einberufung einer Geld- und Wirtschaftskonferenz ein Ratiskomitee einzusetzen, das über alle Fragen der Konferenz entscheiden soll. Das Komitee wird aus Vertretern der Ratsmächte bestehen, die für Lausanne eingeladen hatten. Als Präsident des Ratiskomitees wurde einstimmig Sir John Simon-England ernannt.

Auf den Bericht des schweizerischen Finanzministers Nussli, der im Namen des gemischten Komitees für die österreichische Finanzhilfe die Anleihe von 300 Millionen Schilling empfahl, billigte der Rat das Protokoll für die Auflegung der Garantiezeichnungen für alle Staaten. Österr.-Deutschland bewährte sich der Zeichnung nicht anschließen zu können, da die neue Anleihe wieder auf dem Protokoll von 1922 aufgebaut sei, das Oesterreichs Selbständigkeit einschränke. Die Hilfe dürfte nicht an politische Bedingungen geknüpft werden. Am die Anleihe aber nicht zu gefährden, enthalte sich Deutschland für den Ratsbeschluss über das Protokoll der Stimme. Es hoffe auch, durch einen unabhängigen Beitrag Oesterreich ebenfalls Hilfe leisten zu können. England und Frankreich erklärten ihre Bereitschaft zur Zeichnung von je 100 Millionen Schilling und forderten alle Staaten auf, nach ihren Kräften weiter zur Anleihe beizutragen. Oesterreich nahm das Anleiheprotokoll an. In geheimer Sitzung ernannte der Rat später Korf-Holland als Vertreter des Völkerbundes bei der österreichischen Nationalbank. Beide sollen die Durchführung der Anleihe bestimmen und die inneren Finanzmaßnahmen Oesterreichs überwachen.

Hungerrevolte in Weimar

Weimar, 15. Juli (Eig. Bericht)

In Weimar kam es am Freitag vormittag zu Unruhen und Zusammenstößen zwischen den Wohlfahrtsunterstützungsempfängern und der Polizei.

Die Veranlassung hierzu war eine Kürzung der Unterstützungssätze bis zu 10 Prozent, die ab Freitag durchgeführt werden soll. Die Kürzungen sind auf Veranlassung des Oberbürgermeisters erfolgt. Die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger bildeten einen Demonstrationzug in Stärke von etwa 200 Mann und zogen vor die Wohnung des Oberbürgermeisters. Auf der Straße kam es zu Säuflichkeiten gegen den Oberbürgermeister. In der Frauentorstraße wurde eine Säuferei verurteilt. Auf dem Bobberbühl wurden einige Beamte bedroht.

Verbrecher und ihre Schutzherrn

Die Lahusen und die Hitler-Anwälte

Heute jährt sich jener schwärzeste Tag der deutschen Wirtschaftsgeschichte, der 13. Juli 1931, an dem die Darmstädter und Nationalbank zusammenbrach. Der Sturz dieses Bankriesen drohte das ganze deutsche Bank- und Kreditssystem einzuzerschüttern. Das wirtschaftliche Chaos mit seinen unabsehbaren Folgen stand vor der Tür.

Die ungeheure Fülle des politischen und wirtschaftlichen Geschehens hat die Erinnerung an jene schicksalsschweren Julitage des vergangenen Jahres heute bereits verwischt. Wer denkt heute unter dem Druck der Tagesereignisse noch an die Panik, die der Zusammenbruch der Danabank auslöste,

an den Sturm auf die Schalter der Sparkassen, der Banken und Genossenschaften,

an die Angstläufe und das Geldhamstern? Wer denkt noch an jene ebenso brutale wie wirksame Maßnahme der Regierung Brüning, die für eine Anzahl Tage den gesamten Zahlungsverkehr im Lande aufhob, eine Notmaßnahme, die kein Beispiel in der Geschichte des Kapitalismus findet?

Über weil die sich überstürzenden Ereignisse der Gegenwart die Erinnerung an jene stürmischen Wochen des Sommers 1931 allzu schnell getrübt haben, ist es notwendig, dem deutschen Volk, das am 31. Juli über sein Schicksal zu entscheiden hat, die Hintergründe aufzuzeigen, die zu jenem schweren Zusammenbruch geführt haben.

Die Danabank und das System der deutschen Großbanken brachen zusammen, weil das Ausland im Laufe von wenigen Monaten mehrere Milliarden Kredite überstürzt abberufen hatte. In den beiden letzten Monaten vor dem Schalterschluss der Danabank

die Kreditkündigungen der ausländischen Finanzwelt den Charakter einer Massenflucht

angenommen. Diese Massenflucht fiel mit den sich immer stärker verdichtenden Gerüchten über eine Riesenspekulation bei dem Nordwolle-Konzern zusammen.

Die Nordwolle stellte den mächtigsten Wollkonzern des europäischen Kontinents dar. Die Konzernbeherrscher waren die Brüder Lahusen. Für das Ausland, mit dem sehr enge wirtschaftliche Verbindungen bestanden, repräsentierte die Nordwolle schlechthin die deutsche Wirtschaft.

Der überraschende Zusammenbruch dieses gewaltigen Konzerns, der durch millionenschwere Dividendenzahlungen jahrelang eine Scheinblüte vorgetäuscht hatte, enthielt einen beispiellosen Skandal.

Seit 1925 haben die Konzernbeherrscher, in erster Linie der allmächtige G. Carl Lahusen, Bilanzfälschungen vorgenommen, sind die tollsten Falschbuchungen und Kapitalverschiebungen durchgeführt worden, und hohe Millionenbeträge neuer Bankkapitalien unter Vorspiegelung falscher Tatsachen in dieses Faß ohne Boden hineingesteckt worden.

Rund 270 Millionen Mark, das ist die jährliche Lohnsumme für 220 000 Arbeiter (!), waren verpulvert, als der Konzern zusammenbrach.

Jakob Goldschmidt, der Generaldirektor der meistgeschädigten Danabank, prangerte auf der letzten Generalversammlung bei der Leichenseier der Danabank die Wirtschaftsführung der Brüder Lahusen als ein „wahres System betrügerischer Manipulationen“ an.

Als die Wirtschaftsverbrecher Lahusen, die zur Finanzierung ihres feudalen Lebensstils noch in den schwersten Verlustjahren pro Kopf eine Million Mark aus den Betrieben herausgezogen, ihren ausländischen Gläubigern den wahren Sachverhalt beichten mußten, schlug dies in der ausländischen Finanzwelt wie eine Bombe ein. Die schon lange im Fluß befindlichen Kreditabrufe

steigerten sich zu einer panikartigen Massenflucht des Auslandskapitals aus Deutschland, die ohne das sofortige Eingreifen des Reiches das gesamte deutsche Kreditgebäude zum Einsturz gebracht hätte.

Über auch so waren die Folgen verheerend genug:

Wenn die deutsche Krise sich seit dem Sommer 1931 sprunghaft verschärft hat, wenn die Arme der Arbeitslosen im vergangenen Winter weit über die 6-Millionen-Grenze krieg, wenn die furchtbare Depression in diesem Frühjahr und Sommer mit unermindelter Wucht auf dem Wirtschaftsleben in Deutschland lastet,

so sind hierfür in erster Linie jene zahlreichen Wirtschaftsverbrecher verantwortlich, von denen die Brüder Lahusen den gewissenlosesten und raffiniertesten Typus verfeinern.

Dieselben großkapitalistischen Kreise, die diese ungeheure Schuld auf sich geladen haben, gehören seit Jahr und Tag zu den ärgsten Schreibern gegen das „System“. Sie sind es gewesen, die den Faschismus im Kampf gegen die politische Demokratie finanziert haben und sofern sie nicht pleite sind, tun sie es heute noch. Mit zu den ersten Wirtschaftsführern, die den Nazis ihre Kontore öffneten und stets eine offene Hand für „die Erneuerer Deutschlands“ hatten, gehörten die Brüder Lahusen.

Hitler hat sich erkenntlich gezeigt

Seine Presse hat wohl monatelang „Skandal“ geschrien, als der Skandal-Prozess zur Verhandlung stand, bei dem es sich um einen Korruptionsfall in Höhe von 10 Millionen Mark handelte. Die ganze nationalsozialistische Pressefront aber ist wie auf einen Schlag verstummt, als das Lahusen-Verbrechen offenbar wurde. Sie hat ihren Lesern verheimlicht,

- daß die Wirtschaftsverbrecher Lahusen 270 Millionen Mark verpulvert haben,
- daß über 15 000 Textilarbeiter durch den Zusammenbruch auf die Straße geworfen wurden,
- daß die Betrugsmanöver der Lahusen Deutschlands Kredit im Auslande auf das schwerste erschüttert haben,
- daß die Massenarbeitslosigkeit im urächlichen Zusammenhang mit diesen Kapitalverbrechen steht.

Hitler weiß, was er diesen großkapitalistischen Kreisen, die unter dem Regime von Papen wieder Morgenluft in Deutschland wittern, schuldig ist.

Hitlers Leibanwälte übernehmen die Verteidigung!

Der Rechtsanwalt Luetgebrune, der Verteidiger der Fememörder und begehrteste Anwalt in allen Naziprozessen, und der Rechtsanwalt Frank II., Hitlers erster Berater in Rechtsfragen, werden den am schwersten belasteten Wirtschaftsverbrecher G. Carl Lahusen verteidigen.

Die Nationalsozialisten haben von Anfang an des Lahusen-Skandals jede Verbindung mit den Wollherzogen wütend abgeleugnet. Stellt die Nationalsozialisten im Wahlkampf, nagelt sie fest auf die Fragen:

- Warum hat die Nazipresse das Verbrechen der Lahusen totgeschwiegen?
- Warum übernehmen die renommiertesten Anwälte der Partei die Verteidigung des Hauptbeschuldigten?
- Warum bestellen sich die Lahusen ausgerechnet nationalsozialistische Verteidiger?
- Welches Interesse hat die Hitler-Partei, die Verbrechen der Brüder Lahusen durch ihre ersten Rechtskräfte zu decken?

Die lebendige Mauer

Täglich fallen die Opfer der Hitterschen Nordbanditen. Täglich sinken tapferer Kämpfer der Freiheitsarmee, vom Nordstrahl der Faschisten getroffen, auf das Pflaster. Aber das Banner steht und in jede schmerzliche Lücke treten zehn neue begeisterte Helfer und Streiter. Wie eine gewaltige Lawine rollt die Woge der „Eisernen Front“ und der Sozialdemokratie brausend durch die Lande und das Echo von Hunderttausenden hallt von Konstanz bis Königsberg, von Rönin bis Rattowis.

Über den Schmerz um unsere Toten des vergangenen Sonntag dürfen wir die Lebenden nicht vergessen, die sich an diesem Tage wie eine gewaltige Mauer in allen Teilen des Reiches aufgerichtet hatten. Nennen wir nachträglich nur wenige Namen und Zahlen:

20 000 in Zwickau
10 000 in Lübeck
80 000 in Dortmund
25 000 in Mannheim
15 000 in Köln
30 000 in Stuttgart
5 000 in Danabrück
50 000 in Frankfurt a. Main.

2½ Stunden lang marschierten in Halle allein die Eisenbahner dieses Bezirkes an ihren Gewerkschaftsführern vorbei. Keine Landstädtechen in Pommern, in Hessen, in Anhalt und in Dachsen von Provinzen und Kreisen sahen Züge und Demonstrationen, wie sie größer nie vorher erlebt worden sind. Das Gleiche gilt für Dresden, Hannover und die anderen genannten Großstädte. Überall: eine Begeisterung und Kampfesfreude und eine solche Wucht und Größe der stundenlang marschierenden Patrouillen, das wir wahrlich sagen können: das Volk ist aufgestanden, das Volk ist erwacht, die Freiheit marschiert unter leuchtenden roten Bannern.

Gruf der Völkler

Englands Arbeiterfrauen bringen uns eine Kampffahne

Mit welcher Spannung und Sympathie die gesamte internationale Arbeiterklasse und die sozialistische Internationale den Abwehrkampf der deutschen Arbeiterklasse gegen den Faschismus verfolgt, das hat sich vor allem bei dem Verbot des „Vorwärts“ in zahlreichen Telegrammen und Kundgebungen gezeigt. Täglich unterrichten die ausländischen Bruderorgane ihre Leser in langen Artikeln über die Vorgänge und Ereignisse in Deutschland. Bewundernd anerkennen auch die demokratischen Zeitungen des Auslandes den einzig in der Welt dastehenden Opfermut und das Heldentum der freischützlich gesinnten deutschen Arbeiterklasse, die in der „Eisernen Front“ täglich und stündlich ihren bereiten und tausendfach erprobten Ausdruck findet. Es ist in der Arbeiterschaft aller Länder und in ihrer Presse nicht genug des Ruhmens über die, auch für die Interessen der Arbeiterklasse und der Demokratie der ganzen Welt, geleistete Arbeit durch den gewerkschaftlich und sozialdemokratisch organisierten Teil des deutschen Proletariats.

Als äußeres Zeichen ihrer Sympathie und Anerkennung hat nunmehr die Exekutive der englischen „Labour Party“ beschlossen, der „Eisernen Front“ und damit der deutschen Sozialdemokratie und den freien Gewerkschaften eine Kampffahne überreichen zu lassen. Diese Exekutive setzt sich zusammen aus den Vorständen der englischen Gewerkschaften und der politischen Arbeiterorganisation. Unter dem Vorsitz des Abgeordneten und Parteiführers Lansbury hat die „Labour Party“ einstimmig und begeistert diesen Beschluß gefaßt und Ellen Wilkinson, die Führerin der englischen Arbeiterfrauen beauftragt, diese Fahne in Berlin zu überreichen. Ellen Wilkinson trifft am nächsten Sonnabend in der Reichshauptstadt ein. Wir brauchen nicht zu betonen, wie sehr die um Freiheit und Leben ringende deutsche Arbeiterklasse, die deutsche Sozialdemokratie und die Gewerkschaften, diese Tat der englischen Arbeiterklasse und ihrer „Labour Party“ schätzen und begrüßen als ein wertvolles Unterpfand internationaler Solidarität und Brudertreue.

Wir begrüßen heute schon die Fahne und ihre Trägerin mit dem Ruf und Schwur der „Eisernen Front“: Herzlich willkommen — Freiheit!

Hermann Horn:

Die Dämonen und das blaue Band

Copyright 1927 by Der Bücherkreis G. m. b. H., Berlin

13. Fortsetzung

Er wurde aufmerksam. Und von da, wo sie saß, konnte man mit scharfen Augen in die Karten der anderen sehen. Und jetzt, wahrhaftig, jetzt telegraphierte sie. Dreimal hob sie den Finger nach aufwärts und einmal nach der Seite.

Das nahm der Beobachter mit großen, erstaunten Augen auf; plötzlich erschauerte er, denn ihre Augen fingen nun auch seinen Blick auf und schienen in Dodestraiter zu erblicken.

Mister Rade mußte, ob er wollte oder nicht, auf sie zugehen und hörte sie, wobei sie die Hand an die Brust hielt, zu Pantry sagen: „Oh, was man zuweilen für Empfindungen hat! Im Augenblick dachte ich, mein Herz höre plötzlich auf zu schlagen! — Nun bin ich traurig für den Abend — Mister Rade!“

Zweifelsohne, die Frau war so elend, sie konnte ihm kaum die Hand reichen, die wieder merkwürdig heiß und erregend war. „Entschuldigen Sie“, hörte sie der Angekommene aber gleich darauf zu dem Schalmann sagen, „kennen Sie vielleicht einen Herrn Spiderod?“

Der Angeredete fuhr ein wenig zurück, betrachtete Fräulein Florell und erwiderte zögernd, als sei es ihm unangenehm, die Wahrheit zu sagen, die nicht zu sagen ihm aber zuwider sei: „Einen Heinrich Spiderod kenne ich.“ — Er ist ein Bohemien, ein interessanter und in seiner Armut bedauerndwerter Mensch. Ich habe ein sehr großes Interesse an ihm.“

„Oh, ich auch“, erwiderte Kornelius Rade ein wenig spöttisch und sah dann, wie Florell Bainwright ihre Hand auf die Pantrys legte und ihn beschwörend anblickte.

Der jedoch schüttelte den Kopf, als müsse er der Wahrheit zum Siege verhelfen und schluckte, als wolle er sich nach innerlich besiegten Widerständen zum Sprechen anschicken.

Bedor er jedoch ein Wort hatte herausbringen können, fuhr er der andere entgegen.

„Entschuldigung“, sagte er, „das mag verdammt gegen das Gesetz sein, aber mir scheint, Sie sind im Begriff, Dinge herauszuschwätzen, die nicht allein Ihnen gehören. Ich würde doch die Anschauungen dieser Dame dazu erst anhören. Oder liegt Ihnen bloß daran, etwas Unangenehmes, was Ihrem „angeborenen“ Millionärsgehirn unverdaulich ist, auszuspucken? — Dann raus damit und schnell!“

„Oh — ich —“ sagte Mister Pantry gedehnt und sah über den noch zuckenden Mund Rades und seine halbgeschlossenen Augen, die funkelten, „mein Herr, ich bin Ihnen dankbar, daß Sie mich an meine Pflicht als Gentleman erinnern. Vielleicht habe ich etwas Unangenehmes, wie Sie so treffend sagen, auszusprechen wollen, aber es wäre vielleicht für Sie auch besser gewesen, wenn ich's gefan hätte. Miß Bainwright, ich füge mich Ihnen. Good bye.“

Die Frau sah ihm erschrocken nach, wie er durch die Tür ins Freie ging. Dann erhob sie sich und hatte ein freudiges Aufleuchten in ihren Augen. „Bitte, kommen Sie auch mit an die Luft“, sagte sie, und dieser Reisende und Unbekannte folgte ihr mit einem fast unmerklichen Kopfschütteln, durch die Tür, aus Promenadendeck entlang, Treppen hinauf und wieder hinab, bis sie am Heck stand, unter dem die Schrauben das Wasser hinter sich warfen, das es in der Dunkelheit leuchtete.

„Hier“, sagte sie, „ist auf allen Schiffen der schönste Platz. Und ich glaube, wenn ich hier herunterfante, Sie sprängen mir nach.“

„By God“, rief er aus, „ich fürchte nein — kein Mensch würde unser Schreien hören und in fünf Minuten wäre das Schiff für alle Zeiten fort.“

Aber die Dame lächelte glücklich vor sich hin.

„Nein, nein, Sie sagen so, aber handeln anders. Wissen Sie, daß ich, ohne Sie zu kennen, seit Wochen an Sie gedacht habe. Meine Phantasie und meine Sinne waren so voll von Ihnen, daß sie überliefen beim ersten Sehen!“

Wie sie jedoch seine Hand streicheln wollte, wich er zurück. „Entschuldigung, Miß Florell, lassen Sie uns vernünftig sein.“

„Du“, erwiderte sie, „bist nicht vernünftig. Ich bin im Luxus und der Bildung ganz Europas ausgewachsen. Ich hätte sehr reich sein können — wenn ich nach Neapel komme, wo meine Mutter gestorben ist, bin ich vielleicht wieder sehr reich. Ich habe für solche Augenblicke immer alles weggenommen.“

„Das ist nicht mein Fall, Miß Bainwright!“

„Ich habe leider keine andere Frau“, sagte Mister Rade ernst, denn es war ihm, als müsse er traurig sein, daß er Katharina Gradenau aus der Küche in sich versperrt hatte. „Aber ich habe noch Arbeit und Anschauungen vor mir, das verträgt sich nicht mit dein Spiderod und dem Spiel Ihres Bruders, der mir gar nicht Ihr Bruder zu sein scheint, dem Sie aber mit Zeichen die Karten der anderen anjagen. Ich dachte, das hätten Sie als still zwischen uns bestehend anerkannt. Es tut mir leid, daß ich es Ihnen jetzt sagen mußte. Die war so etwas mein Fall!“

Da fühlte er deutlich, wie tottraurig alles in ihr zusammenfant. Sie griff wieder nach ihrem Herzen und schien zu taumeln. Auf sein Zugreifen flüsterte sie: „Es macht nichts, es ist nur die Gewalt der Vorstellungen nur —. Wissen Sie, daß ich Ihre Willen bereits meinen Hals, was andere Leute Stillschkeit nennen, aufgehoben habe, als ich ging, und meinen Bruder im Spiel nicht mehr unterstütze, als ich Pantry fallen ließ, mit dessen Millionen ich rechnete. Er ist ja ganz gutmütig — er ist ja gar nicht so „gefegmäßig.““

„Nennen Sie“, sagte Rade, „kommen Sie zurück zu den andern.“

Diesmal ging er voraus, treppauf, treppab, das lange Promenadendeck entlang und gerade, als sie zum Rauchsalon kamen, erhob sich geräuschvoll die Potergefellschaft.

Seiner Dame junger Bruder, die Hände in den Hosentaschen, kam herbei.

„Berst mein ganzes Geld, Florell“, sagte er.

„Geben Sie ihm nur ja kein anderes, Miß Bainwright“, sagte salbungsvoll jener Herr mit dem langen, hochstirnigen Gesicht und den dunklen Haaren. Man sah im Knopfloch seiner Jacke den Glanz des Besatzes, das Zeichen einer amerikanischen Loge.

„Dann ist“, sagte der junge Bainwright, „hat gut reden, der Herr, gewann meine vierhundert Dollar.“

Für Mister Rade war die Ueberlegenheit des jungen Menschen trampfhaft genug. Ja, er vermochte verzweifelte Angst hinter gesenkten Lidern zu erkennen, und in Florells Antlitz stand ebenfalls deutlich der neue Schrecken. Vielleicht waren die vierhundert Dollar das ganze Betriebskapital der beiden Abenteuerer.

„Bei Gott“, führte der dunkelhäuptige Gewinner, der schwer und fett war, aus, „es sind viele Jahre her, seit ich die letzte Karte in der Hand hatte. In meiner Jugend wäre ich durch Kartenspiel fast auf die Kniee Geben geraten, und da schmeiß ich mir, nicht eher wieder zu spielen, bis ich Herr über die Karten sei und sie nicht über mich. Manchmal habe ich gemeint, ich hätte etwas dadurch verloren, drum hab ich's jetzt wieder einmal probiert.“

Cartesuma fel

STADTHALLEN

Bei der gestrigen Premiere spontaner Beifall in jeder Runde für Schmeling.

Der größte **Boxkampf** aller Zeiten

Schmeling gegen Sharkey

zeigt deutlich, daß Schmeling nicht von Sharkey sondern vom Ringrichter besiegt wurde.

... und nun **Urteilen Sie selbst**

Hierzu der 2. Schläger: 1410 **Harry Piel** in seinem neuesten, atemraubenden Kriminal-Tonfilm „Schatten der Unterwelt“ voll Spannung und Tempo.

Sonntag bis 4 Uhr Einheitspreis 1.-RM. Beginn 2 Uhr fortlauf. Letzte Vorst. 8 Uhr jugendliche nachm. Zutritt!

Nachlaß-Versteigerung

Am Montag, dem 18. Juli, 10 Uhr
Marquardstraße 4

Zum Verkauf kommen: Bettstellen, Bettzeug, Eische, Stühle, Schränke, Nähmaschine, Haus- und Küchensachen und vieles andere mehr. 1402

Bestichtigung 1 Stunde vorher.

Atwin Pump, beeidigt. Versteigerer
Dankwartstraße 52 1402

Zentral-Theater

Heute bis Donnerstag die Tonfilm-Operette **Walzertraum** Maurice Chevalier als lächelnder Louissant

2. Das Mädel mit der Kamera

Lustspiel in 7 Akten
Wochentags 5.15 Uhr
abends 8.15 Uhr

Ferien Freude

in Hansa-Schuhen



Wir empfehlen:

- Leder-Reiseschuhe 2.95 2.45 1.95 **1.58**
- Damen-Leinen-Spangenschuhe weiß, mit Absatz 2.75 **1.75**
- Damen-Opanken Leinen, angenehm, für heiße Tage weiß und farbig 3.95 **2.95**
- D'-Leder-Spangenschuhe farbig, mit bequemem Laufabsatz 6.90 5.90 4.90 **3.90**
- Kinder-Leinen-Spangenschuhe weiß m. Krepptsohlen u. Absatz 31/35 1.65 27/30 1.35 20/26 **0.95**
- Weiß u. farbige Söckchen Damen **0.48** Kinder **0.38**
- Springer, Sandalen und Turnschuhe enorm billig in großer Auswahl

Postversand

Hansa SCHUHE

G.M.B.H.

LUBECK • BREITESTRASSE ECKE BECKERGRUBE



Fahrräder

direkt ab Fabrik an Private von RM. 32.-, vollbereift von RM. 49.-, Motorfahrrad von RM. 168.- an, mit Garantie. Ueber 50 000 Kunden. Katalog gratis. E. & P. Stricker, Fahrrad-Fabrik, Brackwede-Bielefeld 262

Damen-Fahrräder a 35.-
Herren-Fahrräder a 35.-
fabriken verkauft.
W. Worbs, 1394
Lindenstr. 17

Lassen Sie sich nicht täuschen!

Kaufen Sie 1387

Seifen u. Waschmittel nur nach Gewicht!

Unsere Verkaufsstellen sind angewiesen, Ihnen die Ware vorzuwiegen!

Sievers & Brandt

Seifen-, Soda- und Waschmittelfabrik seit 1859
Huxstraße 26 Fünfhausen 7

Bauunternehmer

Für Neu- und Umbauten liefert Ihnen:

- Zement-Scherstein
- Wappen
- Zement-Luftrosten
- Bogenkasten
- Wand- u. Flurplatten

Adolf Borgfeldt
Lübeck 1366

Am 30. Juni ds. Js. konnten wir wiederum einen Betrag von

RM. 180 000

an 27 Bausparer zur Zuteilung bringen. Damit sind bisher über

RM. 2 Millionen

zinsfreie Darlehen für Neubau, Hauskauf oder Hypothekenablösung verteilt. Zögern auch Sie nicht länger, sich durch den Abschluß eines Bausparvertrages ein schuldenfreies Eigenheim zu schaffen!

GEMEINNÜTZIGE

VOLKSBAUSPARKASSE LÜBECK

„VORWÄRTS“ G.M.B.H.

Fahrräder

10. Mtz., Woche 2.50
Nähmaschine, Radio
Lauter, Wakenitzwaser 5

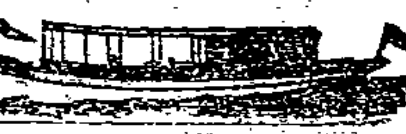
Wollen Sie sich besonders gut und billig einrichten? 1377

Färberei Reimers Hof.

Fernspr. 21 824

färbt reinigt plissiert alles 1368

Sisdiergrube 50
Kofilmarkt 17
Königstraße 59



„Seeadler“

merftags 13.35 zum Rakeburg. See
Hin- und Rückfahrt 50 Pf., Sonntags 1.00 RM.

Sommerspielzeit der Mitglieder des Lübecker Stadttheaters

Am Montag, 18. Juli, 20.15 Uhr, auf der Freilichtbühne

Liebe und Trompetenblasen

Operette in drei Akten von Sturm und Bachwitz

Preise der Plätze 0.20 (Stehplatz), 0.40, 0.60 und 0.80 Reichsmark.
Vorverkauf: Hapag/Lloyd, Reisebüro Markt, Telefon 24 514.

Wo treffen wir uns Sonntag?

In der Gaststätte **Friedrich-Ebert-Hof**

Ab 4 Uhr: Kaffee-Konzert
Ab 8 Uhr: Ball-Abend

Eintritt frei! 1393

Stadthallen-Garten

Treffpunkt der Familien z. Konzert

Abends BALL

Eintritt frei 1403

Lachwehr-Garten

Sonntag nachm. 4 Uhr:
Konzert 1419

Abends 8 Uhr im Saal Tanz
Eintritt frei! **Otto Junker**

Tanz-Palast Marli

Sonntag Tanz
W. Martens 1376

Glühlampen

15 und 25 Watt **75**
40 Watt **95**

Die gute alte Markenlampe kostet nach wie vor:
15 bis 25 Watt 95, 40 Watt 113

Lassen Sie sich beim Einkauf im Fachgeschäft oder von Ihrem Installateur beraten. 1378

Verband der Leuchtungskörper-Geschäfte

Ortsgruppe Lübeck

Zwangsinnung d. Elektro-Installateure, Lübeck

Lindcar-Fahrräder

ohne jede Anzahlung!
Abgabe-Lager im Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 50. Täglich 16-19 Uhr
Wochen-Rate nur 2.- RM.

Kücknitz

W. Dieckmanns Gasthof
Sonntag **Tanz**
Stimmungs-Kapelle
Jimmy-Jazz 1424

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung
Wullenwever-Druckverlag



Friedrich-Franz-Halle
Jeden Sonntag **Tanz**

Geschäfts-Übernahme

Allen Bekannten und Freunden zur Mitteilung, daß ich mein Restaurant 1344

„Zur gemütlichen Ecke“

Lindenstraße 13

wieder übernommen habe. Um freundliche Unterstützung bitte!

Otto Martienssen

1. Fischerbuden

Gartenkonzert-Tanz
Eintritt frei 1378 Eigene Konditorei

Heute großes Sommerfest der Berufskraftfahrer

Autobusverbindung 20 und 20.30 Uhr ab Klingenberg.

Sommerspielzeit der Mitglieder des Stadttheaters Lübeck 1932

Sonderveranstaltung im Stadttheater

Sonntag, den 17. Juli, 20.30 Uhr:
Einmalige Aufführung
„Der Sprung in die Ehe“
Schwank.
Preise: 1.50, 1.20, 0.80, 0.50-RM.
Vorverkauf Hapag Markt. 1396

Auf der Freilichtbühne

am Montag, dem 18. Juli, 20.15 Uhr:
„Liebe u. Trompetenblasen“
Operette in 3 Akt v. Sturm u. Bachwitz
Preise der Plätze 0.20 (Stehplatz), 0.40, 0.60, 0.80 RM.
Vorverkauf: Hapag/Lloyd, Reisebüro Markt, Telefon 24 514.

Die Kundgebung in Moisling

Professor Nölting vor der Eisernen Front / Massenaufmarsch im Moislinger Baum

Die rote Hochburg Moisling, das unerschütterliche Bollwerk gegen jede Reaktion stand Donnerstag abend im Zeichen der Wahlkampföffnung.

Die Einheit des arbeitenden Volkes, seit Jahrzehnten errungen und erhalten und in unzähligen Kämpfen gegen Gegner und zielunsichere Außenfeinde verteidigt, hier wurde sie, wie so oft in Tagen höchster Alarmbereitschaft aufs neue bestätigt. Daß dabei niemand fehlen will, zeigte sich in der Rekordbeteiligung. Wohl an die 2-3000 Menschen dürften beim Anmarsch und bei der Veranstaltung im Moislinger Baum, draußen und drinnen zugegen gewesen sein.

Schon in den ersten Nachmittagsstunden spürte man im Straßenbild die Vorbereitungen für den Abend. Flagge

mit Säbellschiffen empfangene Gen. Nölting das Wort. In meisterhafter Weise zog er schon nach wenigen Augenblicken die Zuhörerschaft in seinen Bann.

Professor Genosse Nölting

führte u. a. aus: Herr Dr. Joseph Goebbels hat den Wahlkampf eingeleitet mit einer Lüge und mit einem Gaunertrick. Die Lüge besteht darin, daß er erklärte, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sei lediglich eine Arbeiterpartei, die nicht finanziert würde von Banken und Börsen und finanzkapitalistischen Magnaten, sondern von Arbeitergroßchen leben müsse und deshalb müsse jeder sein Bestes hergeben, damit man den Wahlkampf finanzieren könne. In einem Erlaß gab er Anweisungen

burgs kann nur deshalb so groß und bedrohlich über dem Lande liegen, weil die Parlamente nicht mehr funktionieren.

Wenn wir Parlamente haben, die sich selbst nicht mehr ernst nehmen, dann kommt der Morgen, an dem wir unter den Stiefelabsatz irgend eines Diktators getrieben werden.

Deshalb schafft uns mit eurer Stimmabgabe ein handlungsfähiges Parlament und begreift endlich, um was es geht. Wir haben uns oft die Speisefarte der neuen Regierung angesehen, das Menü einer Arbeiterregierung steht gegenwärtig auf dieser Speisefarte nicht. Dann geht durch ganz Deutschland ein Riß. Ganz Süddeutschland steht in Rebellion, es ist nicht gewillt, sich durch eine norddeutsche Diktatur niederzutreten zu lassen. Unsere Freiheitsgefühl stehen diesmal auf der Seite der Süddeutschen.



Ausschnitte aus dem Festzug

Phot. Schaefer

reichte sich an Flagge. Hunderte von schwarz-rot-goldenen Fahnen, vereinzelt auch rote und solche mit den drei Pfeilen belebten die Straßenzüge.

Um 19 Uhr rückten einige Abteilungen des Lübecker Reichsbanners in den Ort. Mit den Spielmannskorps des Lübecker Reichsbanners und der Lübecker Arbeitersportler vorweg machten sie einen Propagandamarsch, dem überall der Freiheitsgruß der Einwohner entgegenhallte. Diesen gern gesehenen Kolonnen schlossen sich dann die hiesigen Vereine und die Organisationen der Umgebung an. Eine Fahnenkompanie mit rund einem halben hundert Fahnen und Bannern eröffnete den Zug, ihr folgten die Arbeiterfänger, die Gastformationen, die Ortsvereine und zum Schluß das Jungbanner. Neben den Spielmannskorps sorgte die Reinfelder Schalmeyerkapelle für die Marschmusik. Nach Passieren der Heimstättenfiedlung endete der Aufmarsch im Moislinger Baum. Garten und Saal waren im Nu überfüllt.

Mit einem Fansarenmarsch der Spielleute des A.S.V. begann die Kundgebung. Gleichzeitig rückten die Fahnenfunktionen in den Saal, stehend von den Massen begrüßt. Nach dem Massengesang von Althmanns „Empor zum Licht“ und einer hinreißenden Rezitation des Gen. Walter Fahne vom proletarischen Sprechchor nahm der begeistert gefeierte und

über die Art des Wahlkampfes, bei dem das Kabinett v. Papen geschont werden soll. Wir werden bestimmt Herrn Dr. Goebbels diesen Gefallen nicht tun, sondern mit dem Scheinwerferlicht unbarmherziger Kritik die Vorgänge beleuchten, die zur Bildung dieses Kabinetts geführt haben, denn wir wissen, warum den Nazis soviel daran liegt, diese Zusammenhänge zu verdunkeln,

sind sie doch zum ersten Male eine in allen Regenbogenfarben schillernde tolerierende Systempartei geworden.

Der mächtigste Volksgenosse Hitlers, der Hunger, der ihn zwar noch nicht zum Thron, wohl aber bis zu den Stufen emporgetragen hat, wendet sich nunmehr gegen ihn. Und ganz allein hängt der Erfolg des bevorstehenden Wahlkampfes davon ab, daß es uns gelingt, das ins Bewußtsein der Massen hineinzuhämmern. Ohne Hitler und Schleicher gäbe es keine Papen und Schleicher als Vordergrundfiguren auf der Bühne der deutschen Politik. In der ersten Woche nach der Bildung des Kabinetts schwiegen sie sich aus. Jetzt, nachdem sie merken, daß wir ihnen den Strick um den Hals gelegt haben, jetzt gebärden sie sich plötzlich wieder wie wilde Männer und aus dem wilden Trommler Hitler ist schon seit langem ein fansther Flötenspieler geworden. Goebbels aber schreit durch die Lande, das Kabinett Papen gehe sie nicht das mindeste an. Aber wenn man schon nicht miteinander verheiratet ist, so lebt man zumindestens im Konkubinat und jede Woche, die jetzt noch kommt, wird den Nationalsozialisten ein neues Geschenk in den Rücken werfen. Der Schatten-Hinden-

Der Riß bringt weiter alten konfessionellen Haber, da sich die protestantische Kirche widerstandslos dem Nationalsozialismus hingibt. Der dritte Riß ist die Scheidelinie zwischen Arbeitererschaft auf der einen und dem Staat auf der anderen Seite. Man hat uns nach dem Ausspruch eines Sozialdemokraten, er kenne kein Vaterland, für vaterlandslose Gesellen erklärt, aber vergessen hinzuzusetzen, daß Wilhelm II. uns aufgefordert hatte, den Staat Deutschlands von unseren Pantoffeln zu schütteln. Daß wir kein Staatsbewußtsein haben konnten gegenüber einem Staat, der uns nicht einmal Nachtwächter werden ließ, das versteht sich am Rande. Seit Weimar ist es anders. Weimar brachte uns durch die demokratische Wahlzelle die Möglichkeit, hineinzuwachsen in den Staat und deshalb war bisher unsere Parole: Staatseroberung, Besetzung des Staates. Bringen diese Wahlen nicht den entscheidenden Sieg, dann werden die nächsten Wahlen Faschistenwahlen sein, die mit Nazizinnöl und Gummitüppel gemacht werden. Es gibt noch immer Naive, die meinen, lassen wir doch einmal Hitler hinein, soll er zeigen, was er kann, dann wird sich die ganze grausige Impotenz der nationalsozialistischen Ideewelt erweisen, dann machen wir Neuwahlen und dann kommt unsere Stunde. Aber diese Wählerrechnung hat ein Loch, denn ich sage euch, wir werden nicht ein zweitesmal wählen.

Die Abrechnung des Volkes mit Hitler wird so fürchterlich ausfallen, daß er an dem eroberten Ministerstuhl mit Blut leben muß. Jetzt stößt Hitler auf die beiden Mächte politischer Wahrhaftig-



Rückhaltloses Vertrauen der Raucher zur Juno,

die in den Packungen dieser beliebten Joseffi-Marke nichts anderes als gute Cigaretten suchen, stellt uns vor die dankbare Aufgabe, für

Qualität, Mischung und volles Format alles aufwenden zu können.

Wir garantieren für die Güte unserer

JUNO,

weil wir Zugaben in Form von Wertmarken, Gutscheinen oder Stickereien ablehnen.



fest, das ist der Katholizismus auf der einen und der Marxismus auf der anderen Seite. Der beste Agitator für die SPD heißt Herr v. Papen, das beste Werbeplakat ist seine Notverordnung. Alles was jetzt auf euch niedergeht, bedeutet eine Rechtfertigung der Linie der deutschen Politik der Sozialdemokratie. Die SPD, die jetzt nicht mehr belastet ist mit irgend einer Tolerierung, wird diesen Wahlkampf gut bestehen und deshalb haben wir für das Stück Damm, das wir Sozialdemokraten halten, keine Angst. Ganz anders sieht es mit den Kommunisten aus. Während wir in Hessen 4 1/2 Tausend Stimmen gewonnen, haben die Kommunisten 24300 Stimmen verloren. Warum läßt dieser Damm die Wasser durch? Das kommt daher, weil die Kommunisten mit ihrer Parole, die Sozialdemokratie ist der Hauptfeind, die Gehirne ihrer Anhänger so vernebelt haben, daß sie ihre wirklichen Feinde überhaupt nicht mehr sehen.

Für die SPD gilt in diesem Wahlkampf nur die Parole: „Der Feind steht rechts, macht den linken Flügel stark!“

Es kommt nur darauf an, daß Hitler in diesem Wahlkampf nicht 51 Prozent der Stimmen erhält und deshalb sage ich den Kommunisten mit herzlichem Herzen: Sucht ihr in diesem Wahlkampf die Stimmen zurückzugewinnen, die ihr an Hitler verloren habt. Dann wünsche ich euch von Herzen Glück dazu. Dann ist der Bürgerfriede, von dem ihr plötzlich so viel redet, auf einmal da. Befleckt aber nicht die heilige Idee der Einigung der Arbeiterklasse mit trüben Parteimanövern und Deutungsabsichten, und stellt eure Spaltungs- und KPD-Politik ein. Man kann sich nicht auf der Straße einig sein, wenn man in den Parlamenten mit den Nationalsozialisten geht. Wir haben uns über zu viele gemeinsame offene Gräber die Hand reichen müssen als daß wir uns noch ferner streiten könnten. Wenn Hitler gegen uns anrennt, wird er sich einer einzigen Arbeiterklasse gegenübersehen, denn durch die Arbeiterklasse geht ein natürliches Einigkeitsverlangen. Es ist Zeit, das alte Geschimpfe und Gezeifer wieder einzustellen, denn das Geschick, was um Hitler herumsteht, ist nur der Schwarm, der sich auf den Riesenschultern des Proletariats breit macht. Ihr braucht nur ernsthaft zu wollen und die ganze deutsche Wirtschaft steht auf Schlackenwert und steht auf Abbruch.

Wenn ihr nicht wollt, dreht sich kein Rad und raucht kein Schornstein, gibt es kein Wasser und kein Licht.

Noch alle Revolutionen sind geschlagen worden vom Proletariat und der Kleinbürger hat sich feige gedrückt, wenn die großen Kämpfer niedergingen. Es könnten Feldzugserinnerungen der Jahre 14/18 in uns wach werden. Man hat uns vier Jahre auf Menschen dressiert. Wir möchten die schmerzhaften Erfahrungen vergessen. Aber es soll sich keiner einbilden, es gäbe einen frisch-fröhlichen risikolosen Deutungs in unseren Reihen. Denn die Köpfe der verhassten Naziführer werden ihnen nicht auf dem Präsentierteller überreicht, sondern die müssen sie aus der Mauer lebendiger Menschenleiber herausheben und dabei können sie ihr blaues Wunder erleben. Noch gilt das Lied:

Deutsche Republik, letzter Tropfen Blut soll dir gehören. Wenn wir euch rufen, das muß euer aller Vorsatz sein, einem Hitlerstaat keine Stunde Arbeitkraft zur Verfügung zu stellen.

Dann wollen wir mal sehen, ob ein Kronprinz einen Hochofen und ein Baron ein Stellwerk in Betrieb bringen kann. Herr Goebbels schrieb Silvester einen Satz: Nächste Silvester wird man uns auf dem Thron oder in den Gefängnissen sehen. Wollen wir ihm dazu verhelfen, daß wenigstens der zweite Teil in Erfüllung geht. Nationalsozialismus ist politisches Eintagsfliegen und letzten Endes hilft es nicht, daß alles Harzburger Projekt ist und es gehört zu der Natur der Harzburger Projekte, daß sie nach gewisser Zeit einen üblen Geruch hinterlassen. Hitler ist ein Schlachtengewinner gewesen, aber er ist ein Kriegsverlierer bis zur Stunde geblieben. Jetzt soll zum dritten Male in diesem Jahre die Entscheidung versucht werden. Wenn es wieder nicht gelingt, hat er sich den Schädel eingeirrt. Er kann nicht mehr lange warten, kann nicht wieder Hoffnungen vertragen auf den Sanft Nimmerleinstag. Landstürche sind ein trübseliger Stand. Sie haben schon im Mittelalter gesagt: Komm Bruder, laß uns wandern, die Kost ist hier zu schlecht. Er kann aber auch deswegen nicht warten, weil sein Firmenschild eine innere Unwahrscheinlichkeit ist. Bis jetzt hat er nur Zeitkämpfer veranstaltet. Jetzt wird er ja oder Nein sagen müssen.

Wenn er Nein sagt, sind alle Kapitalisten verschluckt. So oder so sitzt Hitler in der Falle. Wenn wir jetzt gestiegen haben, ist viel gewonnen. Jetzt ist die Schlacht gekommen, von der die Väter gesungen haben, daß sie eine heilige Schlacht sei, weil sie eine letzte entscheidende ist. Das Proletariat der ganzen Welt begeistert es und deshalb hält das Proletariat der ganzen Welt den Atem an am 31. Juli. Hier fällt keine innerdeutsche Entscheidung. Hier fällt eine Entscheidung der Welt. Noch ist es Tag, noch rührt sich der Mann, es kommt der Tag, da niemand wirken kann. Wir wollen uns so rühren, daß niemals die Nacht und niemals die Kirchenfriedhofsruhe des Faschismus über Deutschland hereinbricht. Freiheit Freunde!

Angehender Beifall, der sich erst nach geraumer Zeit wieder legte, dankte dem Gen. Rüttig. Die Internationale, vom Massenhör geführten, schloß sich an. Arbeiterfänger und Dirigent (Gen. Hermann) gaben damit eine Leistung, die nur aus der weltanschaulichen Einheit aller Mitwirkenden und des Dirigenten zu verstehen ist. Bei dem ebenfalls von den Arbeiterfängern gebotenen „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ fielen die von den Plätzen aufgestandenen Teilnehmer im Schlußvers nachvoll und brausend ein. In einem Appell des Versammlungsleiters, Gen. Henseler, am 31. Juli den entscheidenden Schlag gegen die Hitler-Papen-Vollstrecker zu führen, und einem mehrstimmig angenommenen „Freiheit“ sang die Veranstaltung aus. Unter den Klängen schneidiger vom A.T.V.-Spielmannskorps gespielter Märsche leerten sich allmählich die Lokaltäten und der Garten.

Erfreulicherweise klappte die Uebersetzung der Rede und des ganzen Programms nach außen sehr gut, so daß auch die mindestens ebenso zahlreiche Menschenmenge draußen nicht zu kurz kam.

Das Lübecker Reichsbanner rückte geschlossen wieder nach der Stadt zurück.

SA. erstürmt . . .

Was hat sie erstürmt?

„Dieser letzte Sonntag war ein Tag des Ruhmes. Da hat unsere herrliche SA. nicht weniger als drei Gebäude im Sturm genommen.“

„Aha, begreife. Es geht jetzt los gegen das blutsaugerische Finanzkapital. Sicher drei Bankpaläste, die erobert worden sind! Von welchen Banken waren sie?“

„Om — Bankpaläste waren es gerade nicht.“

„Aha, so — dann waren es sicher die Villen dieses reichen Schiebergefindeles, gegen das unsere Führer so herrliche Reden halten.“

„Villen sind es auch nicht gewesen.“

„Also alsdann: die Fabriken blutsaugerischer Fabrikanten, die ihre Arbeiter ausplündern und ausbeuten.“

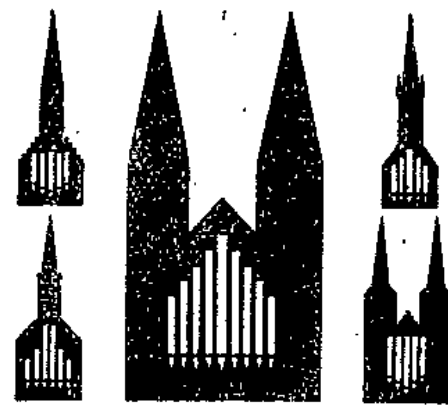
„Nicht ganz . . .“

„Ja, zum Donnerwetter, irgend so etwas muß es doch gewesen sein. Als die Partei der Ausgebeuteten und Unterdrückten hat die Nazipartei doch zweifellos die Zwingburgen und Paläste der Unterdrückten angegriffen. Was wurde denn nun eigentlich gestürmt?“

„Die Gewerkschaftshäuser in Ederförde, Ohlan und Hagenow.“

Lübecker Orgeltage

Die zahlreichen wertvollen Orgeln sind ein besonderer Besitz Lübecks, der Lübeck in der Reihe bedeutender Städte ein besonderes Gepräge gibt. Um nun auch weitesten Kreisen außerhalb Lübecks die Orgeln in ihrem besonders schönen Rahmen vorzuführen, sollen alljährlich als eine Art Lübecker Festspiele „Lübecker Orgeltage“ veranstaltet werden. In diesem Jahre finden die Orgeltage Ende Juli bis Anfang August statt, und es ist gelungen, zwei der bedeutendsten deutschen Organisten, Prof. Fritz Heitmann, Organist am Dom zu Berlin und Prof. Günther Ramin, Organist der Thomaskirche zu Leipzig, für diese Orgeltage zu gewinnen. Die Orgeltage werden am 28. Juli eröffnet



mit einem Bach-Konzert in der Marienkirche, bei dem Prof. Fritz Heitmann auf der großen Orgel auf vielfachen Wunsch hin wieder das große Orgelchoralwerk von J. S. Bach „Der Klavierübung III. Teil“ spielen wird. Am 29. Juli spielt Walter Kraft auf der Totentanz-Orgel in der Marienkirche ausschließlich Werke von Burtehuber. Nach einem Zwischenraum von einer Woche wird dann Prof. Günther Ramin am 6. August auf der kleinen St.-Jacobi-Orgel ein Konzert mit Werken von alten Meistern geben. Als Abschluß der diesjährigen Lübecker Orgeltage findet am 7. August im Remter des St.-Ammen-Museums ein Cembalo-Konzert statt, bei dem Prof. Günther Ramin und Hugo Dittler als Cembalo-Spieler sowie das Kammerorchester der Deutschen Bühnengemeinde unter der Leitung von Hugo Dittler mitwirken. Bei diesem Konzert gelangt u. a. zum erstenmal in Lübeck das Große Cembalo-Konzert für zwei Cembali von J. S. Bach zur Aufführung.

Der Vorverkauf hat in den bekannten Vorverkaufsstellen bereits begonnen.

Die Polizei berichtet

Vermißt

wird seit dem 12. d. Mts. der Uhrmacherlehrling Karl Eggers, geboren am 21. Oktober 1917 zu Schwerin i. M., bisher wohnhaft hier Meierstraße 16. Der Vermisste ist 1,66 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, blaugraue Augen und war bekleidet mit blauer Schirmmütze, rotbraunem Jackett, graugestrichelter Hose und schwarzen Schnürstiefeln.

Gefunden wurden zwei Damenfahrräder, Fabriknummer 1717168 und 15826. Die Eigentümer werden ersucht, sich im Fundamt, Gr. Bauhof Nr. 14, Zimmer 31, zu melden.

Angefahren. Am 14. d. Mts., gegen 16 Uhr, wurde an der Untertrave in der Nähe der Drehbrücke eine Radfahrerin von einem Krafttrahler angefahren. Die Radfahrerin erlitt einen Beckenknochenbruch.

Sonntagsrückfahrten zum Travemünder Rennen. Die Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft hat sich bereit erklärt, anlässlich des Rennens am Mittwoch, dem 3. August auf allen Bahnhöfen der Strecken Lübeck-Büchen, Lübeck-Hamburg Hbf. und Lübeck-Rüditz Sonntagsrückfahrten nach Travemünde auszugeben, die den ganzen Tag gelten. — Zur Hin- und Rückfahrt können alle Züge — Eil- und Schnellzüge gegen tarifmäßigen Zuschlag — benutzt werden.

Berufsschulbeiträge. Auf Wunsch der Oberschulbehörde machen wir unsere Leser auf die im amtlichen Teil abgedruckte abermalige Aufforderung zur Einreichung der für die Erhebung der Berufsschulbeiträge nötigen Angaben noch besonders aufmerksam. Die Oberschulbehörde führt hierzu noch aus, daß Zweifel über den Kreis der Beitragspflichtigen zu bestehen scheinen. Soweit die aus der Bekanntmachung ersichtlichen Voraussetzungen vorliegen, sind die Berufsschulbeiträge für jeden Arbeitnehmer (Angestellten, Gefellen, Arbeiter, Hausangestellten usw.) und Lehrling zu entrichten, unabhängig davon, ob diese unter oder über 18 Jahre alt sind. Sollten irgendwelche Zweifel bestehen, so ist die Oberschulbehörde (Fernsprecher Nr. 25971) gerne bereit, hierüber Auskunft zu erteilen.

Konzert auf der Freilichtbühne. Heute abend 8 Uhr veranstaltet der Konzertklub Lübeck von 1905 (Leitung Harry Nieber) ein Wochenendkonzert auf der Freilichtbühne. Nichts ist schöner, als eine Feiertunde in freier Natur. Darum hin zur Freilichtbühne!

Internationales Handballspiel Die Dänen in Lübeck

Sonntag, 17. Juli, nachm. 2.30 Uhr, auf der Lohmühle »Hermes« Kopenhagen—A. T. V. Lübeck

Nur Sonntag noch

von 9 bis 14 Uhr

liegt die Stimmkartei aus

im Polizeiamt, Parade 10, Zimmer 4.

Bisher haben von 92 000 Wählern nur etwa 3500 ihre Eintragung geprüft.

Wahllokal auf dem Prwall

Da auf dem Prwall eine große Zeltstadt aufgebaut ist und viele Wahlberechtigte dort wohnen, wurde im Kurhaus Waldfriede ein neuer Stimmbezirk eingerichtet. Die Wähler müssen sich von ihrer Eintragung überzeugen.

Zur Schlachtsteuer

Wer zahlt Ausgleichsteuer?

Die Schlachtsteuerstelle bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen:

Ueber die Durchführung der Ausgleichsteuer bestehen noch Unklarheiten. Der Ausgleichsteuer unterliegen u. a. Fleisch sowie Fleisch- und Wurstwaren, (Schmalz, ausgelassener Talg und Margarine sind ausgenommen) aus deutschen Ländern, in denen eine Schlacht- und Ausgleichsteuer noch nicht erhoben wird. In diesen Ländern zählen u. a. Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Hamburg und Oldenburg. Nach der Schlachtsteuerverordnung (wir verweisen auf die Bekanntmachung in unserm Anzeigenteil) haben Empfänger von Fleisch- und Wurstwaren aus anderen deutschen Ländern binnen einer Woche nach Empfang der Ware Meldung bei der Schlachtsteuerstelle (Amt für das Veterinärwesen im Polizeidienstgebäude) zu erstatten. Etammen die Waren aus einem Lande, in dem bereits die Schlacht- und die Ausgleichsteuer erhoben wird (zur Zeit Preußen, Bayern, Sachsen, Bremen), so unterliegen sie in ihrem Staatsgebiet nicht der Ausgleichsteuer, sofern ihre Herkunft aus den bezeichneten Ländern einwandfrei nachgewiesen werden kann. Fleisch sowie Fleisch- und Wurstwaren, die nicht zur gewerblichen Verwendung eingeführt werden, also lediglich im Haushalt des Empfängers verbraucht werden sollen, sind steuerfrei, wenn die eingeführte Menge im Einzelfalle im ganzen nicht mehr als zwei Kilogramm beträgt. Empfänger im Sinne der Schlachtsteuerverordnung ist derjenige, der als erster die eingeführten Waren erhält. Es kann demnach sowohl der Händler als auch der Verbraucher selbst sein.

Diese Durchführungsbestimmung hat sich als notwendig herausgestellt als Folge gewisser Mißverständnisse und Unklarheiten. Wir hoffen, daß die immer wieder notwendigen Durchführungsbestimmungen die Unhaltbarkeit der Schlachtsteuer beweisen, besonders in ihrer heutigen Form als Ländersteuer. Der alte deutsche Witzspruch mit all seinen grotesken Zwangsfolgen ist in der Ausgleichsteuer tatsächlich wieder aufgefunden. Ein Zustand, der auf die Dauer nicht erträglich ist!

Wieder ein Nazijüberfall

Am Freitagabend vollführten die Nationalsozialisten wieder einen ihrer heimtückischen Überfälle auf einen Reichsbannermann. Sie gingen auf ein Feiertagslokal des Bauwirts Havemeister, Kruganlage, aus ihrem Hinterhaltlokal, dem Café Grebe, heraus und schlugen mit allen möglichen Waffen während auf dem einzigen des Weges gesessenen Mann ein und brachten ihm eine laufende Keschwunde bei. Das Ueberfallkommendo trat alsbald auf und führte einige Nationalsozialisten, die sich an der Schlacht beteiligten.



Wir bauen eine neue Welt, keiner Herr und keiner Knecht. Schafft Werkzeug zum Bau! Jede Woche eine Freiheitsmarke!

Do X in Travemünde

Am Donnerstag, dem 21. Juli

Auf Grund der Verhandlungen zwischen der Hanseatischen Flugschiffgesellschaft Lübeck-Travemünde m. b. H. und der Deutschen Flugschiff G. m. b. H., an die das Flugschiff Do X verchartert ist, wird mitgeteilt, daß der Do X am Donnerstag, dem 21. Juli, nachmittags 3.30 Uhr, im Hanseatischen Seeflughafen Lübeck-Travemünde eintrifft.

Der Do X kommt mit Fluggästen und einer großen Anzahl geladener Passagiere aus Warnemünde und wird seinen Kurs außer an der mecklenburgischen Küste entlang auch über Schwerin nehmen. In Travemünde, wo das Ozeanflugschiff durch ein Flugzeuggeschwader eingeholt wird, wird beim Anlegen an der großen Flugschiffbrücke eine feierliche Begrüßung des Kommandanten Kapitan Christjansen und seiner Besatzung durch Bürgermeister Löwig stattfinden.

Am Freitag, dem 22. Juli bis Sonntag, den 24. Juli, wird das Flugschiff im Hanseatischen Seeflughafen Lübeck-Travemünde zur Besichtigung freigegeben werden.

Heute

Schluß-Wahlkundgebung mit Werbemarsh. Zugausstellung: 7.45 Uhr Johannisst. Auf dem „Neuen Sportplatz“ Eintracht der Genossen E. Scherb und B. Coll.

Steuerkalender

für die Woche vom 17. bis 25. Juli 1932

- 20. Juli. Letzter Zahltag für die Gehalts- und Lohnsummensteuer und den zugehörigen Kammerbeitrag für das zweite Kalendervierteljahr 1932.
- 20. Juli. Steuerabzug vom Arbeitslohn und Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, soweit sie an das Finanzamt abzuführen ist. (Abzuführen nur, wenn die vom 1. bis 15. d. M. einbehaltenen Beträge 200 RM. übersteigen.)
- 25. Juli. Letzter Zahltag für die Beförderungsteuer.

Bargeldlos zahlen!

Bei allen Ueberweisungen Steuerart und Steuernummer genau angeben.

Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat ein Zuschlag in Höhe von einundneunzig Hundert des Rückstandes zu zahlen.

Die Eisene Front in Schlutup

Gestern abend eröffnete unsere Eisene Front den Wahlkampf mit einer wirksamen Massenkundgebung. In großer Anzahl waren die Mitglieder der einzelnen Ortsvereine, Gewerkschaften, Partei, Arbeitergesangverein, Arbeiterturnverein und vor allem des Reichsbanners dem Rufe gefolgt. Der Demonstrationzug nahm seinen Ausgang vom Marktplatz. Er wurde geführt von dem Spielmannskorps des hiesigen A.S.V. Nach Passieren des Ortes vollzog sich auf dem Schaustellerplatz an der Lübecker Straße der Aufmarsch der Formationen zur Kundgebung. Neben der Rednertribüne hatten die Fahnensektionen Aufstellung gefunden. Nach einem störenden Marsch der Spielleute begrüßte Gen. Sarmis die Erschienenen und erteilte dem Gen. Waterstrat das Wort zu der Ansprache. Seine Ausführungen über die Bedeutung des 31. Juli wurden wiederholt zustimmend unterstrichen. Der begeistert aufgenommene Freiheitsgruß kündete von der Bereitschaft, alle Kräfte für die Entscheidung zu mobilisieren.

Nach dem Rückmarsch löste sich der Zug beim Parteilokal auf. Der Schlutup Einwohner hat dieser Auftakt gezeigt, daß die Eisene Front auf dem Posten ist und vor allen Dingen, daß niemand anders in unserm Stadtteil über solche Kampftruppen verfügt. Die alte Parole gilt bei uns auch heute noch und nun erst recht: „Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!“

Sch hatt' einen Kameraden

Genin, 16. Juli

Unter überaus starker Beteiligung aus den Organisationen der Eisernen Front wurde gestern der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene Kamerad und Genosse Paul Markmann, über dessen Tod wir schon berichteten, zur letzten Ruhe gebracht. U. a. war die Hundertschaft der technischen Abteilung des Reichsbanners, der der Verstorbene angehört hatte, geschlossen zur Stelle. Auch die Lübecker Reichsbannerkapelle wirkte mit. Am schwarz-rot-gold verhüllten Sarge hatte eine Ehrenwache seiner SA-Kameraden Aufstellung genommen. Für die sozialdemokratische Partei sprach Gen. Waterstrat Worte des Dankes und des Abschieds. Ihm schloß sich als Hundertschaftsführer des Verbliebenen der Gen. Oldörp für das Reichsbanner an. Gen. Boroch brachte als Obmann der Stadttrabanten die Wertschätzung und das Beileid der Stadttrabanten Dornbreite und Moising zum Ausdruck. Nach der Trauerfeier marschierten die Teilnehmer unter Vorantritt der Reichsbannerkapelle zum Rasthaus zurück. Dort löste sich der Zug nach Einbringung der Fahnen auf.

Kinderfreunde Lübeck

Sonntag, 17. Juli, 14³⁰ Uhr, bei St. Johannis

Antreten zur Demonstration

Es beteiligen sich alle Rote-Falken-, Jungfalken- und Nestfalken-Gruppen der Kinderrepublik Blankensee, der Ortsgruppe, die Kinder aus den Distrikten und die SAJ.

Anschließend Freilichtbühne am Wall, Beginn 16³⁰ Uhr

Falkenspiel der Kinderrepublik Blankensee

Erwachsene 10 Pfennig, Kinder frei.

Eintreffen der Falken aus Blankensee bereits 11¹⁵ Uhr Bahnhof Lübeck.

Das Dänenspiel in Kücknitz

„Hermes“ Kopenhagen unterliegt 2:1 gegen Kücknitz / 800 Zuschauer ein Rekordbesuch für Kücknitz

Ein großer Erfolg für die Bewegung war das gestrige Abendspiel der Dänen. Kücknitz stand im Zeichen des Arbeiterports. Auch mit der sportlichen Ausbeute dieses Großkampfes kann man vollauf zufrieden sein.

Das Gastspiel der Dänen gestaltete sich zu einem außerordentlichen Ereignis. Ein Zeichen, daß das schaffende Volk auf dem Posten ist, wenn es gerufen wird und unsere Spielbewegung viel dazu beiträgt, den Gedanken der internationalen Solidarität zum Ausdruck zu bringen.

Bereits beim Eintreffen der dänischen Brüder zeigte sich die starke Anteilnahme der Bevölkerung. So viele gab es, die mit

Spieler. Er ist es, der seinen Außen immer wieder nach vorne schießt. Doch der Dänensturm bringt nichts zu Wege, aber der gute Schlußmann der Kückniger meistert alle wohlgemeinten Schüsse. Der Ausgleich hängt in der Luft, als Halbrochts alleine vorm Tor den Ball zugespielt bekommt, doch er schiebt nebenbei. Die gute Ballverteilung des Kückniger Mitteläufers fällt auf und hat eine Ueberlegenheit der Hiesigen zur Folge. Einige flotte Durchbrüche leitet Halblinks ein, und dieser ist zum zweiten Male der glückliche Schütze. Er schießt zwischen den Beinen des Torwarts zum 2:0 für Kücknitz ein. Die Dänen waren nicht entmutigt, sondern unentwegt griffen sie an. Durch ihr aufopferndes Spiel erzwangen sie sich frei zu machen. Ein verteiltes Feldspiel beendete die erste Halbzeit mit 2:0 für Kücknitz.

Der Wechsel sah die Dänen bedeutend besser. Sie arbeiteten Torgelegenheiten heraus, die zum Sieg ausreichten. Ihre Drangperiode brachte ihnen jedoch nur drei Ecken, die nicht verwertet wurden. Nachdem die Dänen durch ihren Mittelstürmer zum ersten Tore kamen, zog sofort eine Munterkeit bei ihnen ein, die auf Verbesserung des Resultates hoffen ließ. Der verdiente Ausgleich war in greifbarer Nähe, doch ihre Schüsse waren von Pech verfolgt. Die achte Ecke für die Dänen löst der Mittelstürmer über die Latte. Die Schlussminuten bringt Kücknitz nochmals in Front. Das Resultat bleibt 2:1 für Kücknitz.

Die Dänen stellten eine aufopfernde unermüdbare Mannschaft. Sie waren zu sehr ermattet. Die Strapazen der Reise machten sich bemerkbar. Trotzdem zeigten sie gute Ansätze zum



Die dänische Handballspielerinnen-Mannschaft, welche morgen gegen A.S.V. Lübeck spielt. Photo: Kirchner

unserem Kampfspruch „Freiheit!“ die Gäste willkommen hießen. Es war ein schöner Empfang für die dänischen Genossen. Man sah dem Spiel mit großer Spannung entgegen. 800 Zuschauer umsäumten den Sportplatz, als ihn „Hermes“ Kopenhagen betrat.

Der Anstoß führte Kücknitz aus. Doch die Dänen zogen im weiten Freigangspiel in die gegnerische Hälfte. Der dänische Mitteläufer baut alle Angriffe auf. Auch die Kückniger Vertretung kann überzeugen. Ihre Angriffe sind äußerst schnell und gefährlich. Namentlich der linke Flügel bringt die notwendige Spannung. So bringt auch Halblinks für Kücknitz den ersten Treffer. Die von Rechtsaußen tadellos getretene Ecke wird von Halbrochts und Mitte verpaßt. Halblinks kommt heran und köpft unter dem Jubel der Zuschauer zum 1:0 für Kücknitz ein. Der Anstoß bringt Kücknitz erneut in Front. Die Dänen wehren sich tapfer. Unverwundlich kämpft die Hintermannschaft. Der linke Läufer der Dänen entpuppt sich zu einem sehr ausdauernden



Der dänische Spielführer dankt den Kücknigern für ihren herzlichsten Empfang. Photo: Kirchner

erfolgreichen Spiel. Mitteläufer, linker Läufer und Mittelstürmer sind hervorragende Rechner.

Die Kückniger stellten eine einheitsliche Mannschaft, die frisch und kampfeslustig ihren Fußball spielten. Mitteläufer, Halblinks und Linksaußen waren in sehr guter Form. Der Torwart war ohne Tadel. Der Schiedsrichter hatte leichtes Amtieren und befriedigte mit seinen Entscheidungen. Fritz Ehlers

Sommerspielzeit im Stadttheater. Auf die Sonderveranstaltung im Stadttheater am Sonntag, dem 17. Juli, abends 8.30 Uhr, weisen wir noch einmal ganz besonders hin. Der an diesem Abend einmalig und zu niedrigen Preisen (0.50 bis 1.— RM.) gespielte Schwank „Der Sprung in die Ehe“ hat bei allen bisherigen Aufführungen durch das Personal unseres Stadttheaters stürmische Heiterkeit entfesselt. Wer ein paar wirklich vergnügten Stunden erleben möchte, veräume diese einmalige Aufführung nicht. Auf der Freilichtbühne wird am Montag, dem 18. Juli, abends 8.15 Uhr „Liebe und Trompetenbläser“ gegeben. Eine weitere Aufführung dieser entzückenden, erfolgreichen Operette kann nicht stattfinden.

Vodeanstalten Krähenteich und Falkendamm. Die Temperaturen betragen: Wasser 26 Grad, Luft 24 Grad.

Eingefandt

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Ueberfall auf junges Mädchen

Ein den edlen Nazis würdiges Vorkommnis am Mittwoch in der Nähe des Schweizerhofs verdient in der Öffentlichkeit bekannt zu werden. Ein 13jähriges Mädchen kam dort auf seinem Fahrrad, auf dem es seine kleinere Schwester bei sich hatte, aus der Richtung Karlshof. In dem Rade flatterte der Drei-Pfeilen-Wimpel, was auf zwei uniformierte Zierden des heutigen Deutschlands zornverregend wirkte; sie grinsten schon von weitem das Schulmädchen höhnisch an und als sie nahe genug kamen, versuchte der eine der Nazihelden den Wimpel vom Fahrrad zu reißen, ohne sich darum zu kümmern, daß das Mädchen mit samt seiner kleinen Schwester in Gefahr kamen vom Rade zu stürzen. Der Wimpel blieb jedoch am Rade hängen; der Naziheld „er-

oberte“ nur das Band, das er sich an seine Helmbreite heften kann. Obwohl das Mädchen die größte Lust hatte, dem Romby ein passendes Wort zuzurufen, war es doch verständig genug, sich nicht dazu zu erniedrigen solchen Individuen ein Wort zu sagen; auch hatte sie Angst, von den beiden mißhandelt zu werden.

Zu diesem Vorfall braucht eigentlich nichts hinzugefügt zu werden, denn er ist so haarsträubend, daß ein jeder sich selbst ein Versehen darauf machen kann. Jedoch kann man nicht umhin sich zu fragen: Können wir nicht mehr unsere Kinder ohne Schutz auf die Straße lassen? Haben wir nicht das selbe Recht, unsere drei Pfeile zu zeigen wie die Nazis ihr Hakenkreuz? Und man frage sich: Wie lange noch soll der anständige Teil der Bevölkerung dieses Naziumwesens dulden? Wie lange noch will die Regierung ihre Augen dafür verschließen, welches Unheil sie durch die Aufhebung des Uniformverbotes angerichtet hat, und wie lange soll es dauern und wie viele Morde und Schandthaten dürfen die Nazis noch verüben, ehe die Regierung sich dazu entschließt endlich Wandel zu schaffen, so daß im Auslande nicht mehr mit Fingern auf uns gezeigt wird? Armes Deutschland, erwache! Gib die Antwort am 31. Juli: Freiheit! C. H.

Travemünde. Konzert im Freien.

Der Gesangverein Eiche gab am Donnerstag auf dem Markt sein erstes Werbekonzert. Der Gesangverein Eiche hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen, die Sänger alle guten Mut mitgebracht und so erschollen die Liederglieder in der ersten Abteilung des Programms begeistert. Auch die zweite Abteilung (Sensenz- und Volkslieder) fand großen Beifall bei den Zuhörern und zwangen den Chor zu weiteren Zugaben. Durch diesen schönen Erfolg ermutigt, hat sich der Gesangverein Eiche entschlossen, am nächsten Donnerstag wieder ein Konzert auf dem Prwall zu geben. Zu diesem Konzert, welches bei schönem Wetter am Röhlfhof stattfindet, bei ungünstigem Wetter aber in der Vorderreihe vor sich gehen wird, werden alle sangesfreudigen Einwohner Travemüdes herzlich eingeladen.



Wie wird's Wetter?

Steigt thermengrad in die Höhe der Rauch, dann bleibt das schöne Wetter auch.

So weiss wie sie hat keine die Wäsche auf der Leine!

Wie sie es macht? Sie wäscht mit Persil, weil ihr für ihre Wäsche das Beste gerade gut genug ist. Sie weiß, richtiges Waschen mit Persil bringt immer einen vollen Wäscherfolg. Das ist ihr Rezept:

1. Persil allein und kalt auflösen. Auf je 3 Eimer Wasser 1 Normalpaket Persil. Keine weiteren Zusätze.
2. Wäschestoff gut bis zur Hälfte mit kaltem Wasser füllen und dieses mit etwas Soda weichmachen.
3. Kalt angerührte Persillösung in den Wäschestoff geben.
4. Wäsche locker einlegen und einmal etwa 1/2 Stunde locken lassen. Dünnes Ausdrücken.
5. Gut spülen, erst warm, dann kalt.

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



Die Pflicht ruft

Sozialdemokratische Partei Lübeck
Sekretariat: Johannisstraße 48 pt. Telefon 22443
Sprechstunden:
11-13 Uhr u. 16-18 Uhr Sonnabends nachm. geschlossen

13. Distrikt. Alle Funktionäre der Eisernen Front am Montag, dem 18. Juli, abends 8 Uhr, in der Hoffenburg, wichtige Wahlvorbereitungen. Alles muß kommen.

A Gruppe Stadt 2. Sonntag 1/210 Uhr bei Lender Wahlstand. Es ist Pflicht eines jeden sich an dieser Arbeit zu beteiligen.
A-Gruppe Hoffentor-Gäß. Unsere nächste Versammlung findet am Montag, dem 18. Juli 20 Uhr im Bahnhofstr. statt. Thema: Der Reichstagswahlkampf. Erscheinen Pflicht.

Sozialistische Arbeiterjugend

Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 18.30-19.30 Uhr, Sa. der Jugend, Zimmer 5.

An alle Mitglieder! Antritten 14.30 Uhr Burgfeld. Kein Mitglied darf fehlen. Fahnen mitbringen.
Abteilung Hoffentor. Sonnabend 20.30 Uhr im Haus der Jugend gemeinsame Vorstandssitzung.
A. P. von Gutes. Sonntag 14.30 Uhr Burgfeld. Klust: rotes Halbtuch. Abends 20 Uhr beim Fadenbürger Allee. Abendwanderung in Richtung Kornbreite.
Achtung! Am Sonntag, dem 16. Juli, 8 Uhr abends, findet in Klust ein Verbandsrat der Eisernen Front statt. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, sich an diesem zu beteiligen. Sammeln pünktlich um 1/2 8 Uhr am Heim in Klust.
A. D. Friedrich Ebert. Sonntag 14.30 Uhr Burgfeld Aufmarsch; anschließend Abendwanderung (Badegäß). Keiner darf unentschuldig fehlen.
Achtung. Gruppenleiter und Stellvertreter. Montag wichtige Sitzung. Die Quartalsberichte müssen auch bis Montag abgeliefert sein. Spielmannszug muß auch vertreten sein.
Kaffeezer. Alle Kaffeezer müssen am Montag 18.30 Uhr im Haus der Jugend, Zimmer 5, zu einer wichtigen Besprechung erscheinen. Anschließend Führerrat.
Achtung Mädels! Am Dienstag hält die Genossin Wirtel einen Vortrag: Die Jugend in der Eisernen Front. Der Vortrag wird sehr interessant. Erscheint alle um 20 Uhr im Haus der Jugend, Zimmer 5.
Abteilung Hoffentor, Schwarzw. und Vorwerk. Sonntag gehen wir zur Wahlversammlung nach Oberholz 12.15 Uhr (Gasthof Schulz). Wir dürfen nicht fehlen, da die Polizei keine Genehmigung gegeben hat. Das Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.
Jürgen Wullenweber. Antritten 14.30 Uhr untere Johannisstraße. Wir beteiligen uns geschlossen an der Demonstration. Spielmannszug. Der Spielmannszug bleibt in Kornbreite und kommt um 22 Uhr wieder.
Spielmannszug. Wir treffen uns am Sonntagmorgen pünktlich um 6.30 Uhr vor dem Gasthaus zum weißen Hirsch in der Kremstedter Allee (auch bei Regenwetter). Verpflegung braucht nicht mitgebracht zu werden, denn wir bleiben den Sonntag über in Kornbreite und bekommen alle Privatverpflegung. Radfahrer müssen Licht mitbringen. Erscheinen ist Pflicht.
A. D. Friedrich Engels. Unsere Fahrt nach Brodten fällt wegen dem Aufmarsch aus. 11.15 Uhr bei St. Johannis. Erscheint alle in Klust und seid pünktlich.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Büro: Haus der Jugend (Eingang Fegentor) Zimmer 11
Geöffnet täglich von 17-19 Uhr. Sonnabends geschlossen.

Eintreffen der Falten aus Blankensee bereits 11.15 Uhr Bahnhof Lübeck. Falten und Helfer sind da.
Unterstützung, Fröhlich Schaffen und Freude. Alle Falten dieser Gruppen treffen sich am Sonntag um 11.30 Uhr bei der Kaserne zum Empfang der Falten aus Blankensee. Nachmittags treffen wir uns um 2.15 Uhr wieder bei der Kaserne, um von St. Johannis den Zug zur Freilichtbühne mitzumachen. Falten, Mittel ansehen! Wimpel nicht vergessen!
Starnsfallen. Sonntag nachmittag 14.15 Uhr Antritten untere Johannisstraße. Möglichst im Mittel erscheinen. Kommt alle und seid pünktlich.

Gesellschaftsspiele!

Sonnabend, 16. Juli, 19.15 Uhr, Kasernenbrink

FSV. 1-ATV. 1

Punktspiel in Schwartau

Sonntag, 17. Juli, 15.30 Uhr

Schwartau-Vorwärts

Wanderfallen. Sonntag, den 17. Juli, treffen wir uns um 2.30 Uhr nachm. bei der Burgtorbrücke zum Festzug nach der Freilichtbühne. Kommt alle und seid pünktlich.

Vorwärts. Sonntag nehmen wir an dem Umzug der Kinderfreunde teil. 1.30 Uhr bei Martha Kock im Heim sein. Es können sich alle Arbeiterkinder beteiligen.

Feld auf. Sonntag müßt ihr alle 1.30 Uhr im Heim sein. Wir werden den Umzug der Kinderfreunde mitmachen. Bringt noch viele Freunde mit.

Achtung, Spielteufel! Am Sonntag, dem 17. Juli, 2.30 Uhr im Gewerkschaftshaus sein. Es darf kein Falte fehlen. Also alles auf die Beine, auch die Anfänger. Jeder zieht seinen Faltenkittel an.

Neue Tat. Alle Neufallen gehen Sonntag mit in dem Umzug der Kinderfreunde. 1.30 Uhr im Heim bei Martha Kock sein. Bringt noch mehr Arbeiterkinder mit.

Wandern. Wir treffen uns Sonntag um 1.30 Uhr vor der Brodtschule. Wir nehmen an dem Umzug der Kinderfreunde teil. Bringt alle Arbeiterkinder mit. Seid pünktlich.

Sanfalten. Unsere Gruppe nimmt an der Fahrt am Sonntag nach Blankensee teil. Am Sonntagvormittag trifft sich unsere Gruppe (jeder Falte mit einem älteren Familienmitglied) um 11.15 Uhr auf dem Geibelplatz. Von dort gehen wir geschlossen zum Bahnhof, um einen Eifer zu holen. Um 12.30 Uhr bei St. Johannis. Wimpel, Faltenkittel!

Freies Volk, Neue Menschen, Rote Garde treffen sich Sonntag mittag 2 Uhr bei der Schule Heinrichstraße. Erscheinen Faltenpflicht. Keiner darf fehlen. Alles kommt im Mittel. Vergiß den Wimpel nicht.

Achtung, Sanfalten! Am Sonntag müßt ihr unbedingt alle kommen. Jeder bringt sich einen Wimpel mit. Wichtig!

Wanderlust. Achtung! Am Sonntag treffen wir uns um 14 Uhr am St. Jürgen-Ring. Morgens gehen wir alle mit zum Bahnhof. Alle müssen erscheinen.

Schwartau-Kneifelt. Achtung, Jungfallen! Sonntag treffen wir uns um 8.30 Uhr auf dem Marktplatz in Schwartau zur Vormittagswanderung.

Vorwerk. Sonntag 13.40 Uhr versammeln sich alle Falten beim Konsumverein. Nicht euren blauen Kittel an. Bringt euch Brot mit. 14.15 Uhr müssen wir bei St. Johannis sein.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Büro: Johannisstraße 42, Telefon: 28 887
Geöffnet: Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr

Achtung, Spielteufel! Am Sonntag, dem 17. Juli, 12.15 Uhr Antritten sämtlicher Spielteufel, Edle Frauen-Allee-Fadenbürger Allee. Alle Kameraden haben am Sonntag zu sein.
Klänkt. Sämtliche Kameraden treten am Sonntag, dem 16. d. Mts., 7.30 Uhr auf dem Johannis Kirchplatz an. Keiner darf fehlen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Sonntag treffen wir uns 4.45 Uhr Mühlentorbrücke. Wir fahren nach Mölln. Kollege Krafft bringt Lustiges.
Achtung, WG! Sonnabend fahren wir nach Travemünde bei günstiger Witterung. Rad ist mitzubringen. Wir treffen uns um 19.30 Uhr auf dem Geibelplatz.
S.D.A.-Jugend, Sportgruppe. Sonntag morgen Sport auf dem Burgfeld. Es finden dortselbst zwei Faustballspiele statt: 8.15 Uhr Burgfeld gegen R.V. Warenhaus Herren; 9.00 Uhr Mädeln gegen R.V. Warenhaus Damen. Bei den Burgfeld spielen: Kralow, Jastram, Burmeister, Schanze, Epleh; in der Mädelmannschaft: J. Dechant, A. Wegner, A. Hausbold, E. Schanze, E. Reutmann, E. Döring. Die Burgfeld erscheinen um 8 Uhr zum Aufbruch. Des weiteren wird Hand- und Fußball gespielt. Am darauffolgenden Sonntag beginnen wir mit Leichtathletik.



Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Vorstand: Ernst Petzold, Buchführung: 16; Kassierer: Wilh. Gombert, Lübbstraße 40

Arbeiter-Sport

Spielleute des AS. und SB. Lübeck. Am Sonntag nachmittag um 13.30 Uhr Antritten im Sportheim. Pünktlich Anzug.
S. Heimstätten. Die erste Mannschaft spielt am Sonntag, dem 17. Juli gegen Seeretz in Seeretz. Abfahrt 12.30 Uhr Friedrich-Ebert-Platz bei Rad. Am Dienstag, dem 19. Juli, um 7 Uhr in Hofenbüsche Spiel-ausführung. Anschließend die im Monatsversammlung beschlossene Funktionärsprüfung. Tagesordnung: Dänenpiel.
Freier Wasserportverein Vorwerk. Die Handballspiele am Sonntag, dem 16. Juli, und Sonntag, dem 17. Juli, finden nicht statt. Sonntag, den 17. Juli, Radtour nach Eutin. Abfahrt um 18 Uhr vom Konsum.
Arbeiter-Club- und Kraftfahrer-Bund Solidarität Lübeck, Jugend-Abteilung. Morgens 6 Uhr Burgtorbrücke. Fahrt nach Hofenbüsche.
V.D. Stodsdorf. Sonntag, den 17. Juli, Abfahrt der 1., 2. und 3. Alten Herren-Mannschaften 8.15 Uhr vom Vereinslokal per Auto nach Schönberg.
Arbeiter-Club- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Oberhaffau. Am Sonntag, dem 17. Juli, Pflichttour nach Rastkau. Abfahrt 1 Uhr von König (Bänner). Erscheinen Pflicht. Die Genossen, die noch Wahlarbeit mitmachen wollen, treffen sich am Dienstag, dem 19. Juli, abends 8 Uhr, bei König zu einer Besprechung.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Linie Aktiengesellschaft
Dampfer Gant Lorenz, Kapit. A. Mayer, ist am 15. Juli 10 Uhr in Riga angekommen.
Angekommene Schiffe
15. Juli
D. Fehmarn, Kapit. Traulsen, von Burgstaaten, 3 Stb. — D. Vrel, Kapit. Korf, von Rostock, 1 Stg. — M. Maria, Kapit. Augustin von Habersleben, 1 Stg. — M. Maria, Kapit. Ebeling, von Ropenagen, 1 Stg. — M. Wina, Kapit. Schilke, von Neustadt, 2 Stb. — M. Fortuna, Kapit. Kormann, von Ropenagen, 1 Stg. — M. Antina, Kapit. Rompas, von Ropenagen, 1 Stg. — M. Delphin IV Kapit. Korder von Remel, 2 Stg.
16. Juli
M. Mars, Kapit. Hedberg, von Haukpubas, 6 Stg. — D. Swanen, Kapit. Stenick, von Kopenhagen, 12 Stb., 34 Pass. — M. Kurt, Kapit. Karlsen, von Svendborg, 1 Stg. — M. Mercator, Kapit. Hawinga, von Burgstaaten, 4 Stb. — M. Karin, Kapit. Jüttler, von Franzlund 6 Stg.
Abgegangene Schiffe
15. Juli
D. Fehmarn, Kapit. Traulsen, nach Burg, Stüdgit. — D. Dornen, Kapit. Wendson, nach Gottenburg, Stüdgit. — M. Eise, Kapit. Boutrup, nach Kopenhagen, Gibe.
Lübeck-Ryburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Dampfer Amara, Kapit. S. Meyer, ist am 15. Juli 3 Uhr von Franzlund nach Lübeck abgegangen.
Kanalschiffahrt
Eingehende Schiffe
Nr. 617, Baumgarten, Wena 210 T. Koks von Hamburg. — Nr. 8, Stadtbau, Lübeck, leer von Hamburg. Nr. 938 Südwil, Weshon, 200 T. Steinböden von Kogel. Güterdampfer „Amy“, Kapitän Diebmann, 145 T. Stüdgit von Magdeburg.
Ausgehende Schiffe
Güterdampfer „Helene Diebmann“, Düsterbeck, Magdeburg, 76 T. Stüdgit nach Magdeburg.

Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung Dr. J. Leber, M. d. R.; Politik und Wirtschaft: Dr. F. Solmitz; Lokaler Teil und Feuilleton: Hermann Bauer.
Verantwortlich auf Grund des Pressegesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliches: In Vertretung: Johannes Gloe.
Druck und Verlag: Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.
Für unverlangt eingelangte Manuskripte keine Gewähr.
Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

Amtlicher Teil

Zur Prüfung und Festlegung der eingereichten Kreiswahlvorschlüge ist eine öffentliche Sitzung des Kreiswahlausschusses auf Dienstag, den 19. Juli 1932, vormittags 9 Uhr, in Schwerin in Medf. im Sitzungssaal des Staatsministeriums (Reg. Gebäude I) anberaumt.

Bekanntmachung

Erhebung von Berufsschulbeiträgen.
Nach der Verordnung des Senates vom 4. Juni 1932 über die Erhebung von Berufsschulbeiträgen (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 145) sind zur Deckung der Unterhaltungskosten der Berufsschulen von den Arbeitgebern Schulbeiträge für jeden von ihnen beschäftigten Arbeitnehmer (Angestellter, Gejellen, Arbeiter, Hausangestellte usw.) und Lehrling zu entrichten, soweit diese nach dem Angestelltenversicherungsgesetz oder der Reichsversicherungsgesetzversicherungspflichtig und die Jugendlichen dieser Arbeitnehmergruppen nach dem Gesetz vom 18. Januar 1928, betr. das Berufs- und Fachschulwesen, berufsschulpflichtig sind. Nach § 6 dieses Gesetzes sind alle männlichen und weiblichen Personen unter 18 Jahren, die in der Stadt Lübeck oder deren Vorstädten wohnen oder beschäftigt sind, berufsschulpflichtig. — Hierbei ist ohne Bedeutung, ob die jetzt beschäftigten Arbeitnehmer und Lehrlinge die Berufsschule noch besuchen oder jemals besucht haben.
Die Berufsschulbeiträge sind nur für solche Arbeitnehmer und Lehrlinge zu entrichten, die mindestens 1 Stunde täglich beschäftigt werden.
Für das Rechnungsjahr 1932 ist der für jeden Arbeitnehmer und Lehrling zu entrichtende Schulbeitrag vom Senate auf 1.20 - festgelegt worden. Die Beiträge werden vierteljährlich nachträglich erhoben.
Die Verwaltung der Schulbeiträge ist der Oberschulbehörde übertragen worden.
Nach § 3 der vorerwähnten Verordnung des Senates haben die Arbeitgeber der Oberschulbehörde vierteljährlich die Arbeitnehmer und Lehrlinge, die bei ihnen beschäftigt werden, zwecks Erhebung der Schulbeiträge innerhalb einer Frist von 2 Wochen nach schriftlicher Anforderung anzugeben. Wir fordern deshalb alle betragspflichtigen Arbeitnehmer hiermit an, uns die zur Festlegung der für das Vierteljahr vom 1. April bis 30. Juni 1932 zu zahlenden Berufsschulbeiträge nötigen Angaben unter Beachtung eines amtlichen Formblatts

Die amtlichen Formblätter können im Büro der Oberschulbehörde, Am Bahnhof 12-14 (Gandelshof), sowie bei der Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Lübeck, Breite Straße 54, Commerzbank in Lübeck, Rohlfmarkt 7-13, Lübeckischen Kreditanstalt, Breite Straße 40, St. Gertrud-Polizeiwache, Am Burgfeld, St. Jürgen-Polizeiwache, Rabeburger Allee, täglich zwischen 9 und 13 Uhr, angefordert werden.
Berziehungen der Anmeldepflicht werden nach § 6 der vorerwähnten Satzgebungsverordnung durch die Oberschulbehörde mit Geldstrafe bis zu 150 RM bestraft.
Lübeck, den 6. Juli 1932.
Die Oberschulbehörde.

Schlachtsteuer

Nach § 4 Abs. 1 b der Schlachtsteuerverordnung sind Fleisch sowie Fleisch- und Wurstwaren, die aus einem anderen deutschen Lande stammen, von dem Empfänger unter Angabe der Art und des Gewichtes spätestens binnen 1 Woche nach Empfang bei der Schlachtsteuerstelle (Amt für das Veterinärwesen, Polizeigebäude) anzumelden.
2., 15. 7. 1932. Auf f. d. Sekretärwesen

Familien-Anzeigen

Für erwiesene Aufmerksamkeiten und Geschenke zur Silber-Hochzeit danken herzlichst
Ludwig Ratzeberg und Frau
Brokessstraße 46. 1428
Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Verlobung danken herzlichst
Marie Rasch, Lübeck
Gottlieb Stodsdorf

Nach kurzer schwerer Krankheit entschied am Freitagabend mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der Schmied
Georg Heinemann
im 78. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Maria Heinemann
geb. Mundi
Lübeck, den 15. Juli 1932.
Ziegelstraße 19a, pt.
Trauerfeier am Dienstag, 19. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Lübeck
Am 15. Juli starb unser Kollege
Georg Heinemann
Ehre seinem Andenken!
Trauerfeier am Dienstag, d. 19. Juli, 15 Uhr, im Krematorium.
Die Ortsverwaltung

Nach längerem, in Geduld ertragenem Leiden entschlief heute mein lieb., guter Mann, uns. lieb., herzenguter Vater, Schwiegervater u. Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Maschinist
Carl Faasch
im 73. Lebensjahre.
Tief betrauert u. schmerzlich vermisst
Marie Faasch geb. Grevsnühl
und Kinder
Lübeck, den 15. Juli 1932
Sadowastrafte 5/7
Beerdigung Dienstag, den 19. Juli, 15¹⁵ Uhr, Kapelle Vorwerk.

Nachruf!
Es verstarb unser Kollege, der Brückenwärter
Carl Faasch
Ehre seinem Andenken!
Beerdigung am Dienstag, d. 19. Juli, nachm. 15¹⁵ Uhr, Kapelle Vorwerk
Die Ortsverwaltung

Danksagung
Für die überaus herzliche Anteilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank, insbesondere Herrn Pastor Carstensen, der S. P. D., dem Reichsbanner und den Stadttrandsiedlern
Frau Erna Markmann
Moising

Für erwiesene Aufmerksamkeit zu meinem 25-jährig. Dienstjubiläum herzlichen Dank
Wilhelm Carstens
Genin
Vermietungen
Möbl. Zimmer zu dm. Obertrabe 20/8. 1411
1 ob. 2 l. Zimmer m. Abj. u. Kochgel. zu dm. Moising, Altonaer Straße 196. 1405
2-Z.-Wohn. a. kinderl. Ehepaar zu dm. Ang. u. I 118 an d. Exp. 1455
2 Zimmer mit Küche zu dm. Siedlg. Dornbreite, Elfterweide 19
Möbl. Zimmer zu dm. 1415 Reiferstraße 6, I
Kaufgesuche
Mod. Sportfarre zu kaufen gef. 1424
Ang. u. T 120 an d. E.

Verkäufe
3 Ad. Bierst. m. Gahn, 1 Romm, 1 Büherbord, 1 Schrt. m. Glas, 1 Podium 2/1, 2 Spieg., 1 Oh.-Bett, all. guterh. bill. z. vrl. 1238 Frischtr. 21, 1 r.
Korbfladen
a. Gorbollon, 5-25 Pfr. 0.50 bis 1.50 RM. 1404
Mart. Rahlhorstr. 32
Pant z. verlauf. 1409
Bei St. Johannis 26
3 Ad. Bierst. m. Gahn, 1 Romm, 1 Büherbord, 1 Schrt. m. Glas, 1 Podium 2/1, 2 Spieg., 1 Oh.-Bett, all. guterh. bill. z. vrl. 1238 Frischtr. 21, 1 r.
Korbfladen
a. Gorbollon, 5-25 Pfr. 0.50 bis 1.50 RM. 1404
Mart. Rahlhorstr. 32

Dr. med. Doose zurück 1486
Dr. med. 1409
Walter Voß
Musterbahn 1 zurück.
Sprechstunde im Juli nur vormittags 9-10
Dentist Düffer (staatlich geprüft)
verreist
vom 16. bis 31. Juli
Zahnarzt
Dr. Hamburg zurück 1497
Marinehofen
Breecheshosen, getr. Anzüge, Überzieher, Bettzeug
Seifhaus Hügstr. 113

Neben dem Beruf
können frühere Volksschüler Obersekundareife- und Abiturium nachholen. Anfragen unter T 119 an die Exp. ds. Bl. 1499
Welt- und Menschheitsgeschichte, die Ihnen die Schule nicht zeigen konnte:
Hendrik van Loon
Geschichte der Menschheit
500 000 vor Christi — 1929 nach Christi
Mit 173 Zeichnungen des Verfassers
428 Seiten Lexikon-Oktav
in ungekürzter Volksausgabe Ganzleinenband nur 3 RM.
Wullenwever-Buchhandlung

Wetterbericht

des Deutschen Wetterdienstes Hamburg
Wahrscheinliche Witterung

Schwache bis mäßige Winde aus West bis Süd, meist stärker bewölkt und Neigung zu nur geringen Niederschlägen, mäßig warm.

Einem Hochdruckgebiet, das von den Azoren bis Südbritannien reicht, liegt über Europa ein umfangreiches und stabiles Tiefdrucksystem gegenüber. Im Bereich des letzteren fällt fast allgemein noch der Luftdruck, so daß der leicht veränderliche Witterungscharakter vorerst noch erhalten bleibt. Heute ist es in einer Front, die von Nordwestdeutschland über Südbannover und Sachsen nach Südosten zu mächtig starken Niederschlägen und Gewittern gekommen. Vom Westen werden bei einer Höchsttemperatur von 13 Grad Celsius 14 Millimeter Niederschlag gemeldet.

An die Gemeindeglieder von West-Ratekau!

Warum Volksentscheid in West-Ratekau?

Weil die Nationalsozialisten es wollen, um an die Macht zu kommen! Morgen fällt die Entscheidung. Laßt Euch morgen nicht durch irgend welche auf Unwahrheit beruhenden Gerüchte unserer Gegner beeinflussen. Geht zum Volksentscheid und gebt Eure Stimme ab. Aber gebt Eure Stimme gegen den Volksentscheid mit Nein ab. Wer nicht hinget oder wer mit Ja stimmt, unterstützt das Bestreben der Nazis, die sich nur für die Interessen der Steuerdrückelberger einsetzen. Genau so wie sie im Reich die Verleumdungspolitik der Regierung Papen unterstützen, würde eine Nazimehrheit im Gemeinderat unserer Gemeinde verfahren. Sie würde nur die Interessen der Besitzenden vertretend und die große Masse der Hilfsbedürftigen sich selbst überlassen.

Die Nazis kämpfen wie immer für Steuerbefreiung der Großbauern,

wohingegen wir verlangen, daß derjenige zu den Lasten herangezogen wird, der auf Grund seines Vermögens und seines Einkommens dazu noch in der Lage ist.

Wir treten ein für die möglichste Schonung der steuerunfähigen kleinen Landwirte, Geschäftsleute, Hausbesitzer usw.

Die Nazis unterstützen den Abbau der Unterstützung.

Die Nazis wollen Rückschritt und Verelendung der Mehrheit des schaffenden Volkes.

Wir kämpfen für den Aufstieg und für die Verbesserung der Lebenslage der Massen der Werktätigen!

Daher unterstützt am Sonntag nicht die Reaktion, sondern stimmt gegen diese Postenjäger! Schreibt deshalb auf den Stimmzettel:

Nein!

Das Arbeitsamt als Kriminalbüro

S. Seereß, 15. Juli

Ein eigenartiges Schauspiel erlebte man am Dienstag morgen auf dem Arbeitsamt in Schwartau. Als die Seereßer Arbeitslosen zur Stempelstelle kamen, wurden von dem Beamten des Arbeitsamts, Herrn Vorchert, die verschiedenen, meist jugendlichen Arbeiter, den anwesenden Sipos übergeben, um dann einzeln nach der Polizeistation geführt zu werden. Sie wurden dort wegen eines Zwischenfalls an der Chaussee nach Pansdorf (Anrempelung von Nazis) verhört. Bei dieser Gelegenheit hat der Oberwachmeister Marks in Gegenwart von drei oder vier Nazis zu einem jugendlichen Arbeiter gesagt: „Die Nazis sollen Euch nur das Kreuz eingehauen haben,“ und einen anderen forderte er auf das Abzeichen abzunehmen (es war ein antisemitisches). Wenn Herr Oberwachmeister Marks meint, er sei schon im Dritten Reich, muß er sich doch wohl geirrt haben. Wir erlauben uns an das Arbeitsamt Lübeck die Anfrage zu richten, seit wann die Nebenstelle Schwartau ein Kriminalbüro ist.

Stadelsdorf. Eiserne Front. Am Sonntag, dem 17. Juli, tritt die Eiserne Front mittags 12¼ Uhr bei W. Lampe, Fackenburg, an zur Demonstration nach Arfrade. Genossen und Genossinnen zeigt euren Brüdern auf dem Lande, daß sie in dieser schweren Zeit nicht alleine stehen. Zeigt dem Gegner, daß ihr gewillt seid die Republik zu verteidigen. Deshalb erscheint in Massen.

Stadelsdorf. SPD. Montag abend 8 Uhr, öffentliche Versammlung bei Lampe. Referent Gen. L. Bießer, M. d. R.

Geständnis des Raubmörders

Riel, 15. Juli

Der landwirtschaftliche Arbeiter Friedrich Pohlmann war wegen dringenden Verdachts, am 4. Juli an dem landwirtschaftlichen Arbeiter Luzen in Hennstedterwohld (Kreis Segeberg) einen Raubmord begangen zu haben, verhaftet worden. Unter dem Druck des umfassenden Beweismaterials hat Pohlmann sein bisheriges hartnäckiges Leugnen aufgegeben und am Freitag ein volles Geständnis abgelegt.

Am Hagenows Finanzen

Klage gegen das Naziblatt

Schwerin, 15. Juli (Eig. Bericht)

Der sozialdemokratische Abgeordnete des Mecklenburg-Schweriner Landtags, der bisherige Amtshauptmann des Amtes Hagenow Dr. Wohlers, hat wegen einer Reihe verleumderischer unwahrer Behauptungen des mecklenburgischen nationalsozialistischen Niederdeutschen Beobachter gegen diesen Verleumdungsklage angestrengt.

Die Nationalsozialisten, deren neugewählter Amtshauptmann Dr. Busch sich völlig unfähig zeigte, die Finanzen des Amtes über Wasser zu halten und der deswegen im Einvernehmen mit der Gauleitung der NSDAP. leichtfertigerweise den Konkurs des Amtes anmeldete, verfahren nach der Methode: Halbet den Dieb. Sie behaupten, daß die Amtsführung Dr. Wohlers unkorrekt gewesen sei und das Amt Hagenow ihm den Konkurs zu verdanken habe. Die Nationalsozialisten werden wenig erfreut darüber sein, daß nunmehr in einem Prozeß der wahre Sachverhalt in der Öffentlichkeit klargestellt wird.

Gehaltskürzungen im Strelischen

Neustrelitz, 15. Juli (Eig. Bericht)

Die Nazi-Regierung hat beschlossen, sämtliche Gehälter der Beamten über die vom Reich angeordneten Kürzungen hinaus um weitere 2½ Prozent herabzusetzen. Auf

Ziegen, Mastgänse und Gesindel

Das ist die Meinung der Nazis über die Arbeiterfrau

Die Naziabgeordneten des preussischen Landtags haben in einer Erklärung bestritten, die sozialdemokratischen Frauen und Mütter in der bekannten Weise beschimpft zu haben. „Schon die Hochachtung, die der Nationalsozialismus der Mutter und Frau entgegenbringt, mache eine solche Äußerung eines Nationalsozialisten unmöglich“, so heißt es am Schluß dieser Erklärung.

Wie es tatsächlich mit dieser „Hochachtung vor der Frau“ bestellt ist, zeigt ein Artikel der von dem ostpreussischen Gauleiter der NSDAP, Reichstagsabg. Koch, herausgegebenen „Preussischen Zeitung“, in dem über den Umzug der „Antifaschisten“ in Königsberg berichtet wird.

Die in diesem Artikel der Nazi-Zeitung enthaltenen Beleidigungen der Frau, insbesondere der Arbeiterfrau, sind kaum zu überbieten.

Sie geben ein klares Bild von der Stellung des Nationalsozialismus zur Frau.

In dem Artikel der „Preussischen Zeitung“ vom 6. Juli heißt es u. a.: „Hinter den roten Fahnen Alljudas marschieren die Marxistinnen in Zügen, mit Ziegen älteren und jüngeren Datum. Diese Weiblichkeit ist ein Kapitel für sich. Außer

einigen auf gut proletarisch und weltrevolutionär aufgemachten älteren Schrauben mit neckischen Jakobinermüschchen, sah man eine Schar von Mastgänsen,

die watschelig ihr Fett spazieren führten. Unter ihnen eine Anzahl, die mit wertvollen Wolljumpern in der Farbe der Anschläge gekleidet war. Unter den Jumpern wupppte weniger das Herz als der Fettkübel. Der Marsch stimmte uns mitleidig, denn konnte man

bei der roten „Dämlichkeit“ von Gewatschel sprechen,

so mußte man bei den Männern sagen, daß von einem revolutionären Schritt nichts zu merken war. Die Kommune hat auch nichts mehr zu bestellen, das wissen die Jungs wie die „Jungfern“ genau. Im übrigen ist es eine Schande, daß das mostowitsche Verbrechergesindel in deutschen Straßen demonstrieren darf. Mag das Pack nach dem besungenen Sowjetparadies ziehen!“ Ziegen, Gänse, Verbrechergesindel und Pack — das ist die wahre Meinung der Nazis von der Arbeitermutter und Arbeiterfrau. Das ist der Geist, aus dem heraus die Nazis den Müttern kriegsgefallener Arbeiter gemeinste Beleidigungen zuriefen, die sie trotz aller Ablehnungsversuche durch derartige gemeine Artikel immer von neuem bestätigten.



Die Eiserne Front auf Propagandafahrt

Drei Pfeile

Trägst du noch nicht die drei Pfeile, du, Mann, du, Frau, Mädel, Junge? Glaubst du nicht, es habe Eile? Duckt in jeder Straßenzelle nicht die Reaktion zum Sprunge?

Laßt die blanken Pfeile blitzen, kampfesfroh, entschlossen, erzen, laßt sie schwirren, daß die Spitzen unfehlbar im Ziele sitzen: tief der Reaktion im Herzen!

Euer aller Tun und Lassen steh' im Zeichen dieser Dreierheit! Groß im Kampfe, groß im Hasse dieses Erseindes! In die Massen senkt den Sehnsuchtsruf der Dreierheit!

Hebt die Fäuste, die geballten, auf, zermalmt des Anheils Wolke wie der Untertwelt Gestalten! Fliegt, drei Pfeile, Lichtgewalten! Freiheit! Freiheit allem Volke!

Emil Rath.

diese Weise hoffen die Nationalsozialisten, die in letzter Zeit bei sämtlichen Wahlen nicht nur die Wiederherstellung der alten Gehälter, sondern teilweise sogar noch Erhöhungen mit der Errichtung des Dritten Reiches in Aussicht gestellt haben, den Haushaltsplan ausgleichen zu können.

Rund um die Palette

Der „Malermeeister“

Max Klinger, der große Künstler, diente 1876 in Leipzig sein Jahr als Einjähriger ab.

Aus dieser Zeit hat uns einer seiner Kameraden eine hübsche Geschichte aufbewahrt. Bei einer Musterung entging es dem Sergeanten nicht, daß die Patronentasche des Einjährigen Klinger der vorschriftsmäßigen Blankheit entbehrte. Grollend ließ er seinen Blick mehrmals von der Patronentasche bis zur Helmblende und dann wieder zurückwandern, bis er endlich seinen

Herzen in den verächtlichen Worten Luft machte: „Und das nennt sich Malermeeister!“

Kunst

Der alte Gerhard Morgenstern, mehr als Mensch wie als Maler ein Sonderling, befindet sich als Gast in einer Gesellschaft, die sich sehr kunstfreudig geben will und das Thema „Kunst“ hin- und herwälzt.

Fällt eine besonders eifrige Dame plötzlich dazwischen: „Ja, sagen Sie mal, Herr Morgenstern, was ist denn eigentlich Kunst?“

Morgenstern schiebt nachdenklich seine Sabakspfeife in den Mundwinkel, kaut eine Weile auf dem Mundstück herum, kratzt sich den grauen Backenbart und antwortet dann mit den langsamen, gedehnten Worten eines Weltweisen: „Kunst? — Kunst ist sehr schwer.“

Arbeit

„Sehen Sie, an dieser Landschaft arbeite ich zehn Jahre lang!“

„Aber das ist doch gar nicht möglich!“

„Doch! Doch! Einen Monat habe ich gemalt und die übrige Zeit mich bemüht, es zu verkaufen!“

Blutarmut

Max Liebermann mußte sich die Ausstellung eines ebenso jungen wie unbegabten Malers angucken.

Der Maler hielt es für richtig zu sagen:

„Ich habe Malerblut in meinen Adern.“

„Na,“ sagte Liebermann, „da würde ich Ihnen aber sehr raten, mal einen wirklichen Krank jenen Blutarmut einzunehmen.“

Wahlkundgebungen am Sonntag

Nusse und Umgegend

nachmittags 4 Uhr auf dem Dorfplatz
Redner: Dr. Leber, Lübeck

Arfrade

1.30 Uhr Antreten auf dem Dorfplatz in Arfrade
2.00 Uhr Ummarsch durch Oberwohld und Dissau

Ansprache: Richard Meyer, Lübeck

Nach der Kundgebung Radringfahren und Ba

Alles marschiert für die Frei!

Rund um den Erdball

Im Garten Eden

Die Insel in der Wirtschaftskrise / Obstbau mit Weltanschauung Vegetarische Hunde

Zurzeit findet der 8. internationale Vegetarierkongress in der „Kolonie Eden“ bei Oranienburg statt. Unser Mitarbeiter schildert hier einen Besuch in dieser merkwürdigen Siedlung, in der sich wirtschaftliche und philosophische Momente zum Aufbau einer interessanten Gemeinschaft zusammengefunden haben.

Fast möchte man diese neunhundert Menschen beneiden, die so glücklich und zufrieden ihren Quadratkilometer bewohnen, unberührt von allem Tumult der Zeit, dessen europäisches Zentrum Berlin sich nur dreißig Kilometer entfernt befindet.

Ein Paradies — so schildert uns Herr Karl Bartes, Betriebsleiter der Obstbaugesellschaft Eden, diese Kolonie. Sie ist kein Experiment aus jüngster Zeit, sondern blickt auf das stattliche Alter von etwa 40 Jahren zurück. Damals gründeten 18 Berliner Vegetarier eine Genossenschaft, die Land bei Oranienburg erwarb und einen „Staat im Staate“ schaffen wollte, wirtschaftlich möglichst autark und unabhängig von der Außenwelt, um als Selbstversorger ihre Reformideen restlos durchführen zu können. Den Grundstock sollte der Obstbau bilden. Schon das Wagnis, auf dem schlechtesten Sandboden der Mark Edelobst anzubauen, zwang die Beteiligten zu intensiver Anstrengung; dazu kam, daß diese 18 Leute durchweg „Intellektuelle“ waren, an Körperarbeit nicht gewöhnt. Es dauerte nicht lange, bis das Fiasco eintrat und das Experiment zu scheitern schien. Da tauchte als Rettungsgel ein Landwirt auf, der das ganze Unternehmen nach sachmännischen Gesichtspunkten reorganisierte.

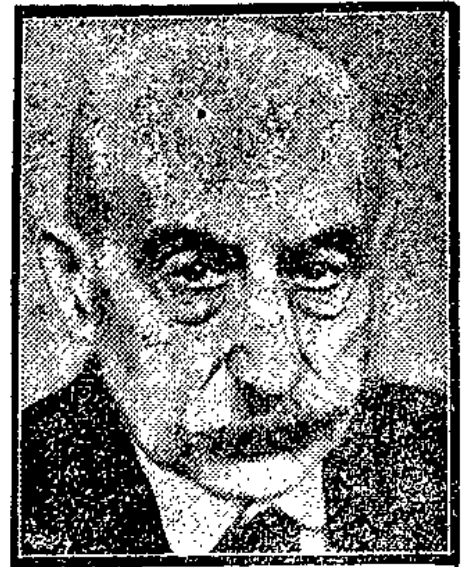
Das Werk geriet gut und wurde dauerhaft. Eden überstand Krieg und Inflation, Not und Krise. Aus den 18 Köpfen wur-

haben tatsächlich die geringste Säuglingssterblichkeit Europas, nämlich 3,1 Proz.; Berlin zählt 8,5 Proz.

Eine politische Bindung hält die Verfechter dieser Edener Weltanschauung nicht zusammen. Alle Parteien sind vertreten, aber zu irgendwelchen Reibereien ist es noch nicht gekommen. Etwa 160 verschiedene Zeitungen und Zeitschriften werden gelesen, sämtliche Religionen und unzählige Sekten sind vertreten. Ebenso bunt ist die soziale Schichtung: Reiche und Arme, Kapitalisten und Proletarier, Akademiker und Handwerker sind in Eden zu finden. In allen lebenswichtigen Fragen aber stehen sie zusammen, Vorrechte gibt es nicht, auch nicht für die Mitglieder der Verwaltung.

Es scheint also recht verlockend, dieses Paradies Eden, das seinen Namen mit Recht tragen darf. Das Gelübde der Fleisch-, Alkohol- und Raucherfreiheit mag kein allzu großes Opfer sein gegenüber den wirtschaftlichen Vorteilen, die dem Edener geboten werden.

Aber überlegt man etwas weiter, so zeigt sich, daß diese Insel in der Krise eben nur deshalb eine Insel ist, weil eine begrenzte Zahl von Menschen die Genossenschaft bilden. Würde Eden da und dort kopiert werden, würden sich andere Genossenschaften mit gleicher Arbeitsweise bilden — sofort wäre es zu Ende mit der Sonderstellung dieses Staates im Staate, und die Konkurrenzunternehmen würden auch hier die Menschen aus dem Garten Eden vertreiben. Auf andere Produktionszweige als den Gartenbau wird sich jedoch das Edener Experiment kaum ausdehnen lassen. Es ist nicht mehr als ein interessanter Sonderfall, ein für nur wenige gangbarer Seitenweg aus der Krise. Die große Masse braucht breitere Straßen.



Max Liebermann 85 Jahre alt

Am 20. Juli begeht der bekannte deutsche Maler Professor Max Liebermann seinen 85. Geburtstag. Er ist einer der Vorkämpfer der Freilichtmalerei und des Impressionismus in Deutschland, dessen Werke in vielen deutschen Museen hängen.

Irrenschüsse

Am Dünauer im Rigaer Hafengebiet stürzte sich ein mit einem Revolver bewaffneter Mann in einem plötzlichen Wahnsinnsanfall auf die im Hafen beschäftigten Arbeiter. Von den zu Hilfe gerufenen Polizisten wurden zwei getötet und zwei verletzt. Die Polizei schoß wieder; tödlich getroffen brach der Irnsinnige zusammen.

Privatprozeß Weiß

Neben den bevorstehenden amtlichen Prozessen des Berliner Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß gegen den Nazi-„Angriff“ wird sich demnächst ein Berliner Gericht auch mit dem Ublen, die Ehe von Frau Dr. Weiß schwer verletzenden nationalsozialistischen Antrag im Landtag beschäftigen. Die in dem Antrag ausgesprochene Verdächtigung über die intimen Beziehungen von Frau Dr. Weiß sind von einem Privatkauffeuer Groot in einem Berliner Caféhaus, also öffentlich, wiederholt worden. Groot wird sich wegen übler Nachrede zu verantworten haben.

SL-Attentat

In Berlin-Grünwald kam es am Freitag bei der Zwangsversteigerung der kostbaren Villeneinrichtung der Blindenheimleiterin Frau von Ihne zu einem von Nationalsozialisten inszenierten wüsten Skandal. Sechs Anführer, sämtlich SL-Leute, wurden von Beamten des Ueberfallkommandos festgenommen.

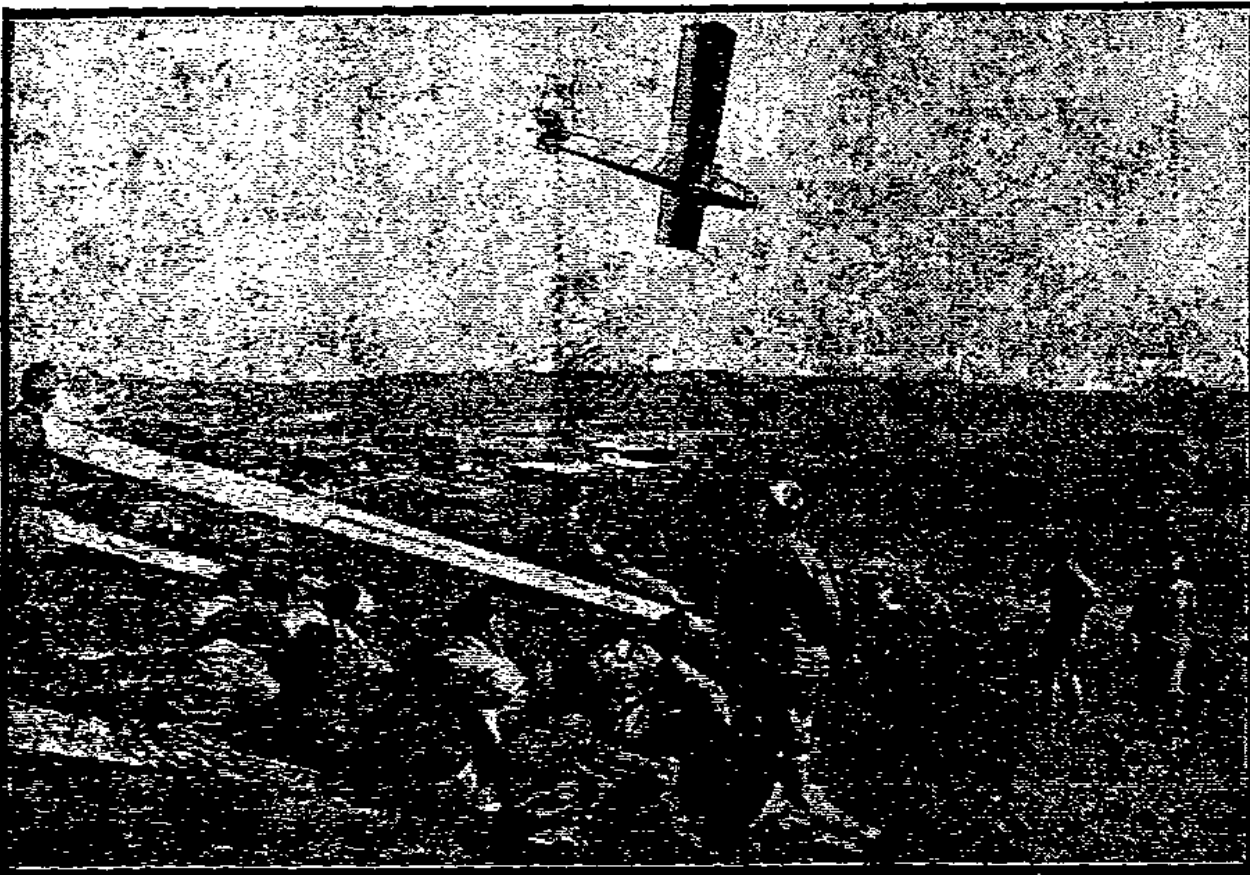
Kurze Meldungen

Erdbebenkatastrophe. Die mexikanische Stadt Aulkan wurde durch ein schweres Erdbeben vollkommen zerstört.

Brandstifterurteil. Vom Schöffengericht Stargard wurde ein Melder, der aus Rache den Kuhstall seines früheren Arbeitgebers in Brand gesteckt hatte, zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Dividendenbier. Die Aktienbrauerei Klatau (Tschechoslowakei) hat in diesem Jahr an ihre Aktionäre statt der üblichen Dividende auf jede Aktie 1000 Liter Flaschenbier abgegeben.

Salaban-Prozeß. Am 29. Juli beginnt vor der Großen Ferienstrafkammer des Landgerichts 2 Berlin der Prozeß gegen das Falschmünzerehepaar Salaban.



Run wieder

Rhön-Regelflug-Wettbewerbe

Vom 17. bis 31. Juli finden auf der Wasserkuppe wieder große Rhön-Regelflug-Wettbewerbe statt, zu der diesmal insgesamt 95 Meldungen aus dem In- und Ausland eingegangen sind. Obwohl damit allerdings die Zahl der letzten Jahre nicht erreicht wurde, ist das Ergebnis doch hervorragend. Unser Bild veranschaulicht den Betrieb auf der Wasserkuppe während der Wettkämpfe.

den 900. 239 Häuser entstanden, geeint unter dem Edener Wappen: drei Bäume, die Grundpfeiler der Edener „Verfassung“: Lebensreform, Sedenreform, Genossenschaftlichkeit. Bodenreformideen sind hier — wohl zum erstenmal in größerem Umfang — verwirklicht worden; die Genossenschaft ist Eigentümerin des Bodens, den sie an die Siedler für 1 Pfennig pro Jahr und Quadratmeter verpachtet. Was auf dem Boden des Siedlers wächst, ist sein Eigentum. Er kann seine Produkte selbst verkaufen oder durch die Genossenschaft, deren Mitglied er ist, verkaufen lassen. Was der Edener nicht selbst für den Haushalt braucht oder an Händler verkauft, wird von der Genossenschaft auf verschiedenen Arten verwertet: es werden in zwei eigenen Fabriken Obstäfte, Marmeladen, Pflanzenbutter hergestellt, die unter den Vegetariern in Deutschland und dem Ausland recht beliebt sind. Der Umsatz ist dementsprechend groß; er betrug im letzten Jahr etwa 4 Millionen Mark. Damit ist natürlich die Idee der Edener Autarkie schon durchbrochen; denn die Existenz der Siedlung ist vom „Export“ in die Außenwelt abhängig.

Die Finanzierung der Kolonie ist Aufgabe der Edener Siedlungsbank, deren Struktur sich ein wenig an währungsreformähnliche Gedanken — nicht zuletzt an Silvio Gesells gefährliche „Banco“ — anlehnt. Jeder Siedler hat 300 Mark Einlage aufzubringen und haftet für die Genossenschaft, die dafür wieder erworbenes gewordene Siedler — die meisten arbeiten außerhalb Edens — unterstützt. Eden bildet also in vielen Beziehungen tatsächlich einen „Staat im Staate“ mit eigener Organisation, Verfassung, Verwaltung. Oft genug kommen Interessenten aus Regierung und Reichsbankstreifen, um die Struktur der Kolonie zu studieren.

Am schärfsten betont wird die Eigenstaatlichkeit durch die Lebensreformer, der sich jeder Edener zu unterwerfen hat. Hauptpunkt ist der Vegetarismus. Herr Bartes versichert uns, daß er seit 30 Jahren, kein Kind noch niemals einen Bissen Fleisch im Munde gehabt habe. Sogar die Tiere der Kolonie müssen sich dem Geheiß ihrer Herren fügen: — die Edener Hunde sind Vegetarier; füttert nicht Überzeugung, und ob sie sich in unabweisbaren Augenblicke Fliegen jagen, was dahingestellt bleiben. Die Fleischerei hat erfindungsreich gemacht: es gibt „Pflanzenwurst“ und „Pflanzenfleisch“.

Zweiter Hauptpunkt ist die Abstinenz. Eden ist die erste deutsche Gemeinde Nikotenverbot. Auch der Tabak ist verboten. In den Edener Versammlungen sieht man weder schmeckendes noch glühende Zigaretten. Auf diese „naturgemäße Lebensweise“ der Edener ihre Bevölkerung zurück — sie

Unwetterkatastrophe

am Starnberger See

Die Gegend des Starnberger Sees wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht, das in den umliegenden Ortschaften bedeutende Verwüstungen anrichtete. Unser Bild zeigt den Gasthof in dem Ort Biesenhofen, durch dessen Erdgeschoß die Fluten vier Stunden ununterbrochen strömten.

Unwetter in

Mittel-Deutschland

Schwere Unwetter sind auch über Thüringen, Hessen, der Lausitz und Nordböhmen niedergegangen. Überall wurde großer Schaden durch die gewaltigen Wasserfluten, die vom Himmel herabstürzten, angerichtet.

In Thüringen wurde das Gebiet östlich von Jena von einem schweren Wollenbruch heimgesucht. Zwischen den Stationen Papiermühle und Hermsdorf der Bahnlinie Jena-Stadtroda-Gera wurde der Bahndamm unterspült, so daß ein Güterzug entgleiste.

Besonders hart wurden Hermsdorf und die benachbarten Dörfer betroffen. Die Wassermassen führten mit ungeheurer Gewalt herab und rissen Vieh, landwirtschaftliche Maschinen, Wagen, Hausgerät, ja sogar ganze Schuppen mit sich fort. Die Straßen waren weißlich überflutet. In vielen Häusern konnte sich das Wasser bis zum ersten Stock, so daß sie



geräumt werden mußten. Auch ein großer Teil der Ernte ist vernichtet.

In den Flußtalern der Werra und Lahn richtete das Unwetter schwere Verwüstungen an. Hagelkörner, die die Größe von Taubeneiern hatten, gingen auf die bestellten Felder nieder, legten die Kartoffeln frei und vernichteten einen großen Teil der Ernte. Ähnlich sind die Schäden, die Hagel und Gewitter im Werraatal angerichtet haben.

In großen Teilen verätschlichen und preussischen Lausitz sind die Schäden, die die Wassermassen auf Feldern und Fluren, sowie an Gebäuden und Straßen angerichtet haben, vorläufig noch nicht zu übersehen. Besonders betroffen wurden die Ortschaften zwischen Löbau und Zittau.

Auch das Gebiet von Eger in Westböhmen wurde von einem Unwetter heimgesucht, das mit Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen verbunden war. In den tiefer gelegenen Stadtteilen drang das Wasser in die Häuser, Kanalisationsrohre barsten unter dem Druck der Wassermassen, die Gärten wurden verwüdet.

Der Rote Eulenspiegel

Anheimliches Erlebnis

Auf einer Fahrt im Vorortzug
Ein junger Mann sich an mich wandte,
Der Halbkreuz im Knopfloch trug
Und frei zu Hitler sich bekannte.

Wir kamen beide ins Gespräch,
Doch, klingt es gleich wie eine Fabel,
Sein Tonfall wurde niemals frech
Und was er sprach, war respektabel.

Er redete fast mit Bernunft,
Man sah: In seinen obren Sphären
Hat Einsicht eine Unterkunft.
Wie war dies Wunder zu erklären?

Erst später stellte sich heraus:
Der Nazi, der so klug gesprochen,
Der war aus einem Irrenhaus
Vor wenig Tagen ausgebrochen.

Wie sehr uns auch der Fall bedrückt,
Als Schluß ergibt sich, als fataler:
Ein Hitlermann, ist er verurteilt,
Ist fast schon wieder ein Normaler.

Hans Bauer.

Hinaus ins Grüne

Räselaus machen einen Ausflug

Saben Sie das gehört, wie man gestern morgen bei Käselaus zum Familienausflug antrat? Die Frau stand um 4 1/2 Uhr auf, um noch rechtzeitig die Margarineküchen für den ganzen Tag zu schmieren, die Kinder um 5 1/2 Uhr und um 6 Uhr grunzte Käselaus selber immer noch schlaftrunken in seinem Bett. Um 6 1/2 Uhr war schließlich auch er munter. Mittlerweile waren von den drei Kindern allerdings schon wieder zwei eingeschlafen und nur das dritte, der Egon, knabberte verbotenweise an den Stullen.

Um 8 Uhr begann der Abmarsch. Richtung Wesloe. Käselaus mit einer wurmförmigen Laune, die Kinder mit beängstigend anschwellendem Appetit und Mutter Käselaus mit der schweren Verantwortung, diese ganze Bagage glücklich ins Freie und wieder zurückzubringen.

Käselaus nannte das ganze einen Wis. Die Autos stänkerten und die sogenannten linden Lüfte legten sich als dicke Staubschicht über die Familie Käselaus.

Der Wettergott im Radio hatte auch nicht Wort gehalten. Leichte Brise hatte er versprochen und windiges Gebrause war daraus geworden.

Den ersten Weg in den Wald bogten sie ein. Die Kinder waren sowieso schon futsch. Die tobten im Wald und äugten ein Eichhörnchen an. Vater indes äugte bereits nach der Kaffeepulle. Aber Frau Käselaus lehnte ab. Von den Himbeeren, die am Wege wuchsen, hatten sie auch nichts. Die waren noch grün. Und reif würden sie sie bestimmt nicht wieder zu Gesicht kriegen.

Die Lannenzäpfen und das Kleinholz auf den Wegen wurde eine ernsthafte Gefahr für den Vergnügungsausflug. Das häufte sich so rapid, daß man bedauerte, keinen Blockwagen mitgeschleppt zu haben. Man erwog, ob man nicht umkehren sollte.

Sie lauschten gleichzeitig dem Gezwickler der Vogelwelt und dem Gebimmel der Radfahrer, die sie mit Hallo ständig überholten. Das übrige tat dann der Gesang, den die drei Kinder aus freier Kehle anstimmten.

Ein Trupp junger Burschen marschierte in militärischer Formation an ihnen vorüber. Sie kamen sich sehr wichtig vor und starteten geringschällig auf Käselaus Familienkaramane. Eine Kolonne Sonntagsreiter trabte an ihnen vorbei. Es erwies sich, daß beide Gruppen vom Stamme Hitler waren. Die Laune Käselaus sank unter den Gefrierpunkt.

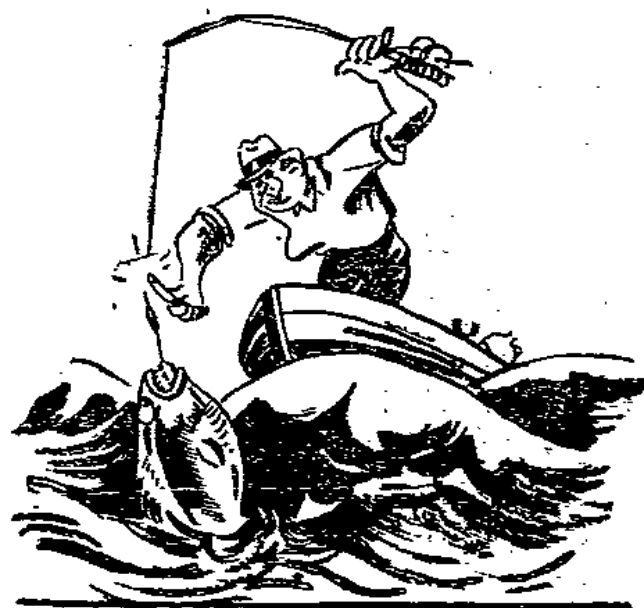
Bei einer Bank setzte die Fütterung ein. So wie nur das Wort Frühstück aus Mutter Käselaus Mund kam, waren augenblicklich die drei Köhnen zur Stelle und verlangten ihren mehr als gebührenden Anteil. Nebenbei kauten sie schon an Kräutern, von denen sie behaupteten, daß sie besser schmeckten als am letzten Sonntag der Salat.

Eine Schar Störche flog auch über ihre Köpfe hinweg. Das war beinahe eine Sensation. Käselaus ließ sich vernachlässigen: „Na Mutter, die sollen sich man ja nicht mehr bei uns aufhalten.“

Die Sonne schielte vorübergehend auch durch einen Schlitze, klappete aber schnell ihre Lugenbedel wieder hinunter und ward für den Rest des Tages nicht mehr gesehen. Käselaus, der allmählich doch wieder etwas auftaute, meinte:

„Siehste, Alte, wenn unsereiner mal ins Grüne gehen will, da hat die Sonne das Scheinen nicht nötig.“

Gegen Mittag wärmte es auf. Käselaus schlief. Mutter Käselaus stoppte Strümpfe und die Kinder machten sich aus dem Staube. Die gingen auf Entdeckungsfahrt. Sie fischten in Tümpeln, jagten Frösche, verkrochen sich in Erdlöcher, kletterten auf Bäume und balgten sich um seltene Gewächse. Für die jungen Käseläuse hatte der Ausflug gerade erst begonnen — K. A.



„Weg mit dir Riesenbief — ich will doch nicht die ganze Woche Fisch essen!“

Der SA.-„Soldate“ ...

Von Sch. U. Fo.



Der Soldate, der Soldate
ist der schönste Mann
im ganzen Staate.
Darum schwärmen auch
die Mädchen sehr,
für das liebe, liebe Militär.

(Schlager für solche, die
nie eine Schlacht sahen)



Erwerbsloser, dir geht es viel zu gut!
Das stärkt dir nur Faulheit und Uebermut!
Hast noch ein Bett und hast einen Schrank,
Bist nicht bedürftig: hast Stuhl noch und Bank!
Sechs Wochen lang brauchst du nichts zu essen!
Schlafe und träume doch süß! Indessen:
Die SA. hat neue Uniformen!

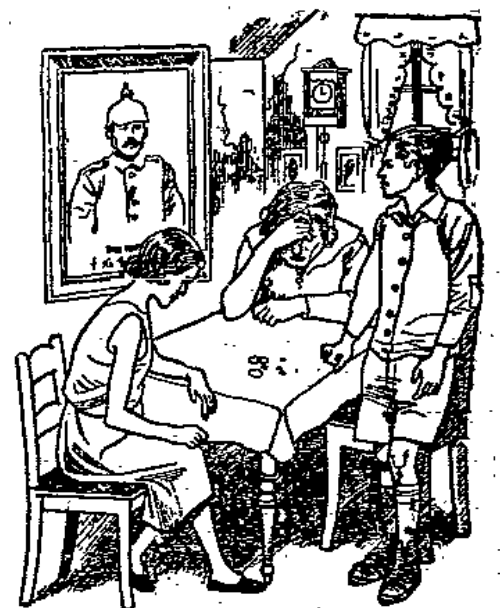
Der Kriegsbeschädigter, frohen Muff
Gehst es dir heute auch gar nicht gut,
Hast du auch für die Kinder kein Brot,
Leidest du Hunger, und leidest du Not,
Qualt dich die Sorge auch schon seit Jahren —
Steh, dir ist hohes Heil widerfahren:
Die SA. hat neue Uniformen!



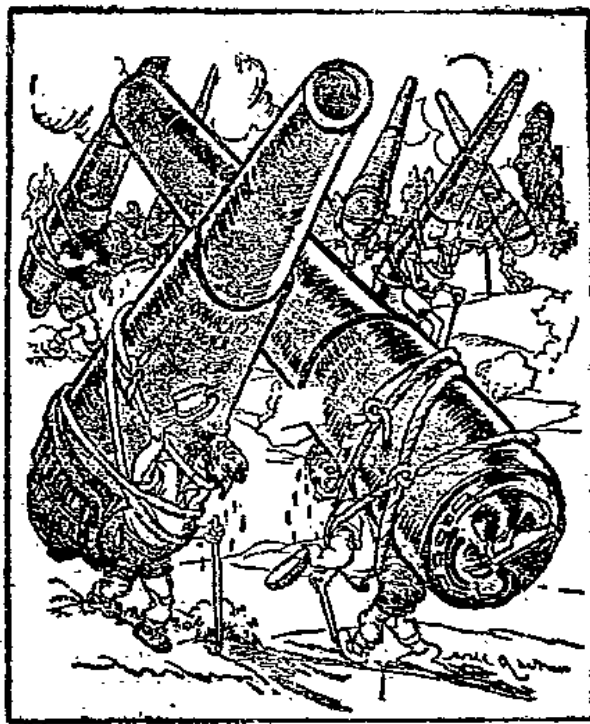
Kriegerwitwe, du schindest und quälst dich ab,
Bleibst doch bedrückt und arm bis ans Grab!
Ist auch dein Heim von Fremden leer,
Hast du auch keinen Beschützer mehr —
Trockne die Tränen, sei wieder erfreut!
Heil ist dir widerfahren heut:
Die SA. hat neue Uniformen!



Wenn es dann endlich so weit gekommen,
Daß auch der letzte Groschen genommen,
„Wenn endlich kein „Wohlfahrtsstaat“ mehr besteht,
Dann ist doch noch eins, was voll-Freude dir seht:
Die schneidigen, schneidigen,
feschen, enormen, prächtigen
neuen SA.-Uniformen!



Kriegerwaise, du bist nun fünfzehn Jahr,
Du sagst, man muß leben? Das ist nicht wahr!
Dein Vater starb einst von Polendeshand,
Nun opferst auch du dich dem Vaterland —
Doch steh mal bitte nur richtig hin:
Erfreue dein Herz und erfreue deinen Sinn:
Die SA. hat neue Uniformen!



Sommer-Spaziergang, neuer internationaler Stil. (Daily Herald)

Der Hellscher

Kord und Battista waren verlobt, was man halt so leicht verbunden nennt, des besseren Reliefs wegen. Außerdem flirtet manche Verlobte mit Rücksicht auf diese gesellschaftliche Deckung viel frohsinniger.

Aber neulich fiel Kord aus der Rolle: „Einen Hellscher hab' ich gesehen, sag' ich dir, fabelhaft. Also man kann den Mann einfach nicht belügen, das ist ganz ausgeschlossen. Er sieht tatsächlich alles, inklusive diffiziler seelischer Vorgänge.“

Gefahr! denkt Battista. „Quatsch! An mir zum Beispiel wird dein Herr Seni kaum etwas zu entdecken haben.“

„Seni war ein Astrolog, Kind. In jedem Menschen ist etwas zu entdecken. Geh' nur zu dem Hellscher, ich werde dich begleiten.“

Falle, denkt Battista. „Besteht du darauf?“

„Aber Güte, es ist doch nur ein Spaß.“

„Ein Spaß? Ich will dir mal was sagen: Wenn Heinz dir erzählt hat, das Schwatmaul, ich hätte was mit Otto gehabt und jetzt bemühe sich Karl um mich, so hat er sich geirrt. Ich liebe nur Paul. Also, wozu brauchst du den Hellscher?“ (Alt.)

Nazi-Geschichten

Armer Adolf

Kürzlich fühlte sich Hitler nach einer Parteibesprechung im Kaiserhof so ermüdet, daß er vor der Abendversammlung im Sportpalast noch infognito eine kleine Erholungsfahrt ins Freie machen wollte.

Er hält ein Auto an: „Fahren Sie mich ein bißchen vor die Stadt!“ Der Chauffeur: „Aber ich muß um 7 Uhr wieder zurück sein.“ — „Warum denn?“ — „Ja, will zur Hitler-Bersammlung in den Sportpalast.“

Hitler ist gleichermaßen einverstanden. Als punkt sieben Uhr der Chauffeur vor dem Sportpalast hält, gibt ihm Hitler 20 Mark. „Aber es macht doch bloß zwölfsechzig“, meint der Chauffeur. „Den Rest können Sie behalten.“

Der Chauffeur: „Wenn ich gewußt hätte, daß Sie so nobel sind, hätte ich Ihnen bis 10 Uhr gefahren und den ganzen Hitler schiefen lassen.“

Selbsterkenntnis

Die illustrierte Zeitung der Nationalsozialisten, genannt „Illustrierter Beobachter“, ist oft, wenn auch unfreiwillig viel erheiternder als ihr eigentliches Mitgeblatt. So war zum Beispiel in einer der letzten Nummern, in einem Aufsatz „Bauerntag in Hessen“, wörtlich der folgende schöne Passus zu lesen:

„Zwischendurch fanden hochinteressante Besichtigungen zur geistigen Vertiefung des in den Vorträgen zu Gehör Gebrachten statt. So besuchten die Teilnehmer eine Schwachsinngenanstalt, was einen tiefen Eindruck hinterließ, so besuchten die Bauern ihre arbeitenden Volksgenossen in einer Braunkohlengrube, und auch die Landwirtschaft selbst kam mit der Besichtigung eines Mustergutes nicht zu kurz. Welche Partei schult und erzieht ihre Mitglieder wohl so zielbewußt wie der Nationalsozialismus.“

„Studenten“

In einem Dezembertag 1931 trafen sich auf der Rampe der Wiener Universität zwei Gruppen der Deutschen Studentenschaft. Schon von weitem riefen sie sich fröhlich zu: „Was ist? Studieren mer heut oder haun mer die Juden?“



Der kurzfristige Kunstkritiker

„Aha — und das hier ist ein Rembrandt!“

